BEYTRÄGE

ZUM PRACTISCHEN

UNTERRICHT

IN FELDE.

3.

Digitized by Google

5 Tafeln
(statt 7)
Tfl 11+14

K. und k. Kriegs-Archiv.

Library of

Dei Sub Numine Viget

Princeton University.

In Memory of

Major General Julius Ochs Adler '14

Digitized by Google

Digitized by Google

Austria. Armee

BEYTRÄGE

ZUM PRACTISCHEN

UNTERRICHT

IM FELDE

FÜR DIE

OFFICIERS DER ÖSTERREICHISCHEN ARMEE.

Donation Fürst von und zu Liechtenstein
Hauslab'sche Sammlung.

DRITTES HEFT.

WIEN.
AUS DER K. K. HOF- UND STAATS-DRUCKEREY.
1807.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON DEM TIRAILLIREN.

Der Endzweck der im Kriege allgemein angenommenen geschlossenen Schlachtordnung ist: durch Zusammenwirkung ihrer Kräfte entscheidende Resultate hervorzubringen, es sey nun im Angriffe oder in der Vertheidigung.

Dieser Endzweck ist der erste und der wichtigste, und die demselben allein entsprechende Schlachtordnung ist die vorzüglichste, welcher alle andere Stellungen und Nebenabsichten untergeordnet seyn müssen.

Damit aber die geschlossene Schlachtordnung in ihrer vollen Kraft wirken könne, ist es nöthig, vorläufig alle Anstände zu entfernen, welche eine Trennung oder Auflösung dieser Schlachtordnung vor dem entscheidenden Augenblick herbey führen.

In dieser Absicht marschiren Avantgarden vor den Treffen oder Colonnen, welche die Gegend durchsuchen, den Marsch der Haupttruppe sichern, feindliche Posten entfernen, vortheilhafte Puncte besetzen, und durch ihre zweckmäfsige Verwendung der Haupttruppe die Möglichkeit verschaffen, ihre Bewegungen ohne Trennung zu vollenden.

Nähert sich die geschlossene Truppe dem Puncte, wo nur eine vereinigte Masse von Kräften wirken kann; so räumen die vertheilten Vortruppen dem nachkommenden Treffen oder Colonne den Platz, und schliefsen sich an die Haupttruppe an, um nach gelungenem oder abgeschlagenem Angriff ihre vorige Rolle wieder zu übernehmen, entweder den fliehenden Feind zu verfolgen, oder den Rückzug der Haupttruppe zu decken.

1647 131 136 1.3

Digitized by Google

Eben so und zu dem nähmlichen Zwecke wirken Avantgarden und Vorposten-Truppen bey defensiven Stellungen: sie besetzen nähmlich alle Posten, welche die Stellung gegen Ueberfall sichern, und halten den Feind so lange auf, bis der Commandirende seines Gegners Absicht entdeckt und Zeit zu Gegenanstalten gewinnt.

Diese in der Natur des Krieges liegenden Grundsätze wurden in den neueren Zeiten von allen europäischen Heeren unabänderlich befolgt.

Durch die gegen Ende des achtzehenten Jahrhunderts ausgebrochenen amerikanischen und französischen Revolutions-Kriege wurde zwar in dem Hauptgrundsatze nichts verändert, allein dem Mittel, die Wirkung der geschlossenen durch die Vorposten-Truppen vorzubereiten, wurde ein neues beygesellt, das nähmlich der Tirailleurs oder der zerstreuten Ordnung.

Man nahm Abtheilungen von jedem Bataillon, welche bestimmt wurden vor demselben und im Kleinen das zu leisten, was man von Avantgarden vor der Front der Armee fordert. Rückte man zur Attaque vor, und die Avantgarde hätte bereits hierzu die Fronte geräumt; so wurde eine Chaine von Tirailleurs formirt, welche zerstreut vor den Bataillons marschirten, in der Absicht, dem Feinde durch das Feuer dieser einzelnen Leute in seinen Gliedern Abbruch zu thun, ihn zu beunruhigen, zu decontenanciren, und dadurch den Widerstand gegen die geschlossen anrückende Truppe zu schwächen.

Stand man in einer Stellung, und der Gegner drang nach Ueberwältigung der Vorposten gegen die Position an; so wurde eine Chaine Tirailleurs vor derselben gezogen, welche in die anrückende Fronte feuerten, sie dadurch in Unordnung bringen und verhindern sollten, gegen die geschlossene Linie einen raschen Angriff auszuführen. Wenn endlich der Feind auch mit Plenklern anrückte; so wurden Tirailleurs aus der Position vorgeschickt, in der Absicht, die feindlichen zu verhindern, der Fronte so nahe zu kommen, dafs sie ihr durch ihr Feuer schaden konnten.

Digitized by Google

Die französischen Armeen waren am Anfange des Revolutions-Krieges aus in der Eile zusammengerafften, nicht gebildeten Menschen formirt worden. Ihre Anführer konnten sich nicht darauf verlassen, mit solchen Werkzeugen der Wirkung einer wohl disciplinirten geschlossenen Truppe zu widerstehen; sie mufsten also ein Mittel ersinnen, diese Wirkung auf eine andere Art zu schwächen, damit sie ihr wenigstens einen gleichen Grad von Kräften entgegen stellen konnten.

Das Tirailliren war daher anfänglich bey den Amerikanern und Franzosen ein Bedürfnifs, und wurde es nach und nach auch für andere Krieg führende Armeen.

Durch häufigen Verlust an abgerichteten Soldaten geschwächt, vermifsten sie bald bey ihren Truppen die nöthige Standhaftigkeit und den blinden Gehorsam, durch welchen allein der Soldat unverrückt in seinen Reihen jeder Gefahr trotzt, und sich durch nichts erschüttern läfst.

Eine dem Feuer von einzelnen um sie herumflatternden Tirailleurs ausgesetzte Linie war durch den Verlust einiger Männer, die in den Gliedern fielen, bald aus der Fassung gebracht.

Die einen kamen in Unordnung und flohen; tapfere Bataillons liefen vor, um den Tod ihrer Cameraden zu rächen und die kühnen Feinde zurück zu werfen, nun waren sie aus ihrer Stellung gegangen, kamen aus der Verbindung mit den nebenstehenden Truppen, und stand hinter den feindlichen Tirailleurs eine geschlossene Reserve im Hinterhalte, so waren solche einzelne Bataillons bald geschlagen und zersprengt.

Der Zweck also, wegen welchen sie ihr Feldherr auf einen Punct in einer Fronte gestellt hatte, oder marschiren liefs, war verfehlt, ein entscheidender Posten verlassen, die Linie getrennt. Der Verlust der Schlacht war meistens die Folge davon, und wurde sie gewonnen, so war es ein Ungefähr, nicht das Werk der Dispositionen des Feldherrn, denn diese waren nicht befolgt worden, und er konnte während des Gefechtes nicht

Digitized by Google

mehr mit einer Truppe disponiren, welche aufgelöst und in Unordnung war.

Die Eröffnung des Kriegstheaters in den coupirten und cultivirtesten Gegenden von Niederland und Italien begünstigte diese Fechtart und half ihr empor.

Die gegen die Franzosen fechtenden Armeen hatten nach den ersten Feldzügen das Uebergewicht ihrer besser geübten disciplinirten Truppen verloren; die Franzosen dagegen fanden einen Ersatz dieser Eigenschaften in der Gelehrigkeit und Gewandtheit ihrer Tirailleurs. Da ihre Gegner sich für ihren Verlust keinen ähnlichen Ersatz zu verschaffen wufsten; so wurden ihnen die Franzosen durch ihre Streitart in einzelnen Gefechten überlegen.

Aber nicht nur diese Betrachtungen machten es nothwendig auch bey den andern Armeen die geschlossene Schlachtordnung mit der zerstreuten zu verbinden; eine zweyte Ursache trug nicht weniger dazu bey:

So lange blofs mit geschlossenen Truppen gefochten wurde, sah man dichte Waldungen, ein sehr coupirtes Terrain, als beynahe undurchdringlich an. Unbesorgt lehnte man einen Flügel an einem Walde, besetzte gar nicht eine mit Hecken und Gräben durchschnittene Gegend u. s. w., weil eine geschlossene Fronte nicht durchdringen konnte.

Die zerstreute Schlachtordnung siegte über alle diese Hindernisse; so lange sie also nicht von beyden Theilen angenommen wurde, hatte jener, der sie benutzte, einen so bedeutenderen Vortheil über den andern, als in dem cultivirten Europa bevölkerte und gut bebaute, folglich wenigstens zum Theile durchschnittene Gegenden viel häufiger sind als offene.

Die Ursachen, welche die Einführung der Tirailleurs bey den Armeen veranlafsten, die Vortheile so wohl, als die Nachtheile einer solchen Art zu fechten, dann der Zweck, welchen man dadurch beabsichtiget, bestimmen die Regeln, welche bey der Formirung und Verwendung der Tirailleurs beobachtet werden müssen.

Digitized by Google

Was ihre Formirung, folglich ihre Stärke betrifft; so darf der Grundsatz nie aufser Acht gelassen werden, dafs die Tirailleurs blofs bestimmt sind, den entscheidenden Schlag vorzubereiten und zu erleichtern, nicht aber ihn zu führen; dafs also auf keinen Fall mehr Kräfte zur Vorbereitung bestimmt werden sollen, als geschehen kann, ohne sich so sehr zu schwächen, dafs die Absicht, wegen welcher man sich aufstellte oder bewegte, verfehlt werde.

Hieraus entsteht die Folge, dafs nur ein Theil der Truppe als Tirailleurs verwendet, der gröfsere hingegen immer geschlossen in der Linie bleiben solle, und das Maximum, was man zu dieser Fechtart ohne Beseitigung des Haupt-Endzwecks verwenden könnte, dürfte in keinem Falle mehr als den dritten Theil der ganzen Stärke betragen.

Hierzu ist bey der Infanterie das dritte Glied das angemessenste, weil durch seine Absönderung keine Veränderung in der Frontlinie entsteht, Verminderung der Tiefe aber in einem coupirten Terrain, wo nur das Feuer aus den ersten zwey Gliedern der Linie wirkt, und keine festern Massen nothwendig sind, von keinem Nachtheile ist.

In einem offenen Terrain hingegen, wo man im Stande seyn mufs, der Wirkung ganzer Massen von Infanterie und Cavallerie zu widerstehen, wäre eine Detachirung des ganzen drittenGliedes äufserst gewagt und nachtheilig. Aus diesem folgt, dafs nur die Natur des Terrains bestimmen könne, ob und welcher Theil des Ganzen abgesöndert werden dürfe? Aber auch dieser Theil soll sich nie ganz in eine Kette von Tirailleurs auflösen. Eine solche Auflösung würde unter mehreren Nachtheilen besonders jene nach sich ziehen, dafs die vor einer Position aufgestellten Tirailleurs, wenn sie ermüdet sind, oder nach erlittenem Verluste, nur aus der Linie ergänzt oder abgelöst werden könnten; dafs bey einer Vorrückung die einzelnen Plänkler auch nicht den unbedeutendsten feindlichen Posten zu delogiren im Stande wären; endlich, dafs eine ohne Reserven vorrückende Chaine von Tirail-

Digitized by Google

leurs der Gefahr ausgesetzt wäre, durch eine schnell aus einem Hinterhalte hervorbrechende Abtheilung feindlicher Infanterie oder Cavallerie auf die nachfolgende Linie zurückgeworfen zu werden, wodurch diese ebenfalls in Unordnung mit fortgerissen würde.

Um diesem Nachtheile vorzubeugen, muſs von jeder zum Tirailliren vorgeschickten Truppe beyläufig ein Drittheil als Reserve hinter der Chaine auf dem zweckmäſsigsten Puncte aufgestellt und zum Soutien, Ablösung und Aufnahme der Plänkler verwendet werden. Z. B. das dritte Glied eines Bataillons wird zum Tirailliren bestimmt, folglich in Züge formirt und dann vorgeschickt.

Durch die Formirung von Zügen aus dem dritten Gliede besteht nun das Bataillon aus sechs und dreyſsig Zügen. Von diesen bleiben vier und zwanzig, also zwey Drittheil der ganzen Truppe in der Linie. Von dem übrigen Drittheil wird abermahls ein Drittheil, oder vier Züge, als Reserve hinter der Chaine aufgestellt, und zwey Drittheile oder acht Züge als Tirailleurs aufgelöst.

Bey gleichem Verhältnisse des Terrains vor der Fronte der Bataillons, werden die vier Züge, welche den Tirailleurs als Reserve dienen sollen, auf den wichtigsten Puncten aufgestellt, und zwar auf jedem Flügel einer und zwey im Centro.

Die Chaine der Tirailleurs bildet keinen Körper, welcher im Stande ist, sich selbstständig zu behaupten, weil sie aus lauter einzelnen Leuten besteht. Sie darf daher nicht zu weit von der geschlossenen Truppe entfernt seyn, um sich gleich und ohne erst zersprengt zu werden, mit solcher wieder vereinigen zu können. Sie darf es auch noch aus einer andern Ursache nicht: sie soll die Wirkung der geschlossenen Truppe vorbereiten. Folgt die Wirkung nicht bald auf die Vorbereitung, so geht der Nutzen, den man sich von diesen erwartete, verloren.

Der Feind, dessen Plänkler zurückgeworfen, dessen Reihen durch das

Digitized by Google

Feuer der Tirailleurs erschüttert waren, erhohlt sich. Die Tirailleurs sind bald durch Verlust und Ermattung aufser Stand, ihm mehr zu schaden, oder sie werden zurückgejagt, und die Truppe welche nun entscheidend wirken soll, hat sich ohne Nutzen um vieles geschwächt.

Die Natur des Terrains gibt an die Hand, wie die Tirailleurs vertheilt, und wo die Reserven mit Vortheil plaçirt werden sollen; letztere sind so wenig als die Tirailleurs bestimmt, Gefechte zu entscheiden, sie sollen blofs die Plänkler aufnehmen und unterstützen.

Da sie überdiefs zu schwach sind, um als eine selbstständige Truppe verwendet zu werden; so sind bey ihrer Aufstellung, Vorpoussirung und Zurückziehung die nähmlichen Grundsätze im Grofsen zu beobachten, als bey den Plänklern.

Sie müssen vorzüglich auf Puncten stehen, wo ihr Feuer wirken kann, ohne dafs sie dem feindlichen zu sehr ausgesetzt sind, von wo aus sie die Chaine der Tirailleurs unterstützen, ablösen und aufnehmen, endlich in der Defensive auf Posten, wo sie durch eine etwas längere Vertheidigung den Feind aufhalten und ihm Abbruch thun können, als z. B. hinter einen Damm, einen Ravin, einer Hecke oder Mauer u. s. w.

Die Stärke der Reserven hängt auch von dem Umstande ab, ob Posten besetzt oder angegriffen werden müssen, welche eines stärkern Widerstandes fähig sind. Weniger als ein Viertel der zum Tirailliren detachirten Truppe ist jedoch nie räthlich. Je stärker die Reserve und je schwächer die Chaine der Tirailleurs ist, desto vortheilhafter wird es seyn, weil dadurch die Kräfte nicht umsonst vor dem entscheidenden Augenblicke vertheilt werden.

Ist der Angriff heftig und das Terrain sehr durchschnitten, so kann man sich in dem Falle befinden, sich auf ein Viertel zur Formirung der Reserve einschränken zu müssen; dabey wird aber eine besondere Klugheit erfordert, damit die Chaine, welche nur eine so unbeträchtliche Reserve hinter sich hat, nicht zu sehr exponirt und zu weit vorpoussirt werde.

Digitized by Google

Im offeneren Terrain bey einem weniger hitzigen Gefechte, kann die Reserve zahlreicher gebildet werden.

Im gemischten Terrain hingegen, in welchem die meisten Gefechte Statt haben, darf man als sichern Mafsstab annehmen, dafs von der vorgerückten Truppe ein Drittheil zur Reserve, vorwärts derselben wieder ein Drittheil zur Unterstützung, Ablösung und Verstärkung, und endlich noch ein Drittheil zur Tirailleurs-Chaine angemessen sey.

Die Absicht des Tiraillirens ist, dem Feinde durch das Feuer einzelner Männer, nicht aber einer ganzen Linie Abbruch zu thun, daher müssen die Tirailleurs nie auf einen Haufen bleiben, sondern sich immer dergestalt vertheilen, dafs zwischen jedem Manne ein Intervall von mehreren Schritten bleibe.

Setzt man zum Beyspiele voraus, dafs die Tirailleurs die Distanz von sechs Schritten zwischen sich lassen, welches wohl das wenigste ist, was man annehmen kann; so werden acht und vierzig Mann nicht allein hinreichen vor der Front eines Bataillons von zweyhundert drey und zwanzig Schritten eine Chaine zu ziehen, sondern sie werden diese um fünf und sechzig Schritte debordiren und dadurch die Flügel und Flanken desselben decken; eine Beobachtung, welche bey Formirung einer Chaine nie aufser Acht gelassen werden darf.

Ob diese vor der ganzen Front oder nur vor einem Theil derselben gezogen? ob sie stärker auf einem Puncte, schwächer auf einem andern seyn solle? dann die Veränderungen, welche sich beym Vor- oder Zurückziehen ergeben müssen, kann nur das Terrain bestimmen.

Posten, deren Behauptung für die Stellung einer Truppe unumgänglich nothwendig sind, sollen nie von zusammengestellten Tirailleurs, sondern stets von ganzen Abtheilungen besetzt werden; weil nur diese dazu organisirt und mit den nöthigen Officiers und Unter-Officiers versehen sind, um entscheidend wirken zu können, nicht aber die zum Plänkeln

Digitized by Google

bestimmten Abtheilungen der dritten Glieder, welche keinen zusammenwirkenden Körper ausmachen.

Dergleichen Posten müssen gleich bey der Beziehung einer Stellung besetzt und zur möglichsten Vertheidigung vorbereitet, Tirailleurs hingegen erst dann vorgeschickt werden, wenn der Augenblick kommt, wo sie verwendet werden sollen, nicht aber ehe, denn dadurch würde die Truppe, von welcher sie detachirt würden, einen Theil ihrer Beweglichkeit und Kraft verlieren.

Muſs ein Bataillon, z. B. welches sein drittes Glied im voraus als Tirailleurs aufstellte, auf einen andern Punct abrücken: so wird es entweder erst dann aufbrechen können, wenn es sein drittes Glied an sich gezogen und eingetheilt hat, oder es wird, wenn es diesen Augenblick nicht abwarten darf, um ein Drittheil schwächer abmarschiren und dort ankommen, wo man es vollständig erwartet. Beydes kann gleich schädliche Folgen haben.

Wo Tirailleurs vor einer Position aufgestellt sind, muſs es zur Regel angenommen werden, daſs sich die Tirailleurs auf die Linie ihrer Reserven und mit diesen vereinigt gegen das Bataillon zurükziehen müssen, so bald, ungeachtet ihres Feuers, ein überlegener Feind geschlossen und so nahe an sie angerückt ist, daſs er sie über den Haufen zu werfen drohet.

Nie sollen Tirailleurs allein einem zurückziehenden Gegner nachfolgen, und die ihnen angewiesene defensive Stellung verlassen. Sie verfehlen den Zweck, indem sie aus der Position weggehen, zu deren Vertheidigung sie aufgestellt wurden.

Ein schlauer Feind kann sie durch einen falschen Rückzug in einen Hinterhalt locken, die Streitkräfte, die zur Behauptung der Position bestimmt waren, werden geschwächt, und eine solche Unklugheit allein würde hinreichend seyn, um den Verlust einer Stellung, folglich einer Schlacht nach sich zu ziehen.

Eben so unzweckmäſsig ist es, wenn die Tirailleurs, welche sich nicht mehr zu behaupten im Stande sind, durch Vorschickung von Truppen-Ab-

Digitized by Google

theilungen aus der Linie verstärkt, und diese wieder in Tirailleurs aufgelöst werden.

Wenn die Tirailleurs zweckmäfsig, folglich nur in der Art aufgestellt sind, dafs ihre Stellung in Verbindung mit der Position, abhängig von derselben, und nicht zu weit vorpoussirt ist; so wird der Feind, welcher so stark anrückt, dafs er sie zum Rückzuge zwingt, gewifs nicht ihre Zurückdrängung allein zur Absicht haben, weil er sich an ihrer Stelle, unter dem Feuer der Position nicht behaupten könnte.

Sein Zweck wird seyn, sich durch Zurückwerfung der Tirailleurs den Weg zur Stellung zu bahnen; er wird, wo nicht stärker, wenigstens eben so stark seyn, als die Truppe, die solche vertheidiget, und er wird mit dem Gros der seinigen gewifs geschlossen vorrücken.

Löst sich der Vertheidiger in Tirailleurs auf, will er das vor der Position liegende Terrain durch diese zerstreute Schlachtordnung souteniren; so wird der Feind bald mit der geschlossenen Truppe auf einem Punct der Chaine durchbrechen, und an die Position kommen, wo ihm dann kein hinreichender Widerstand entgegen gesetzt werden kann.

Wenn hingegen die Tirailleurs nicht verstärkt, sondern zu rechter Zeit, ehe sie der Feind aufreiben kann, zu dem Gros der Truppe zurückgezogen werden, so sind sie nicht nur für das entscheidende Gefecht nicht verloren, sondern es befinden sich dann in diesem wichtigsten Augenblicke alle Kräfte vereint und in Wirksamkeit.

Dieser Grundsatz, welcher hier für die Defensive auseinander gesetzt wurde, gilt auch bey der Offensive, wenn sich nähmlich die gegenseitigen Linien so nähern, dafs sie gegen einander wirken können, wo dann nicht nur alle Tirailleurs überflüssig sind, sondern wo es schädlich ist, wenn sie nicht an die geschlossene Truppe herangezogen würden, um zur Entscheidung des Gefechtes beyzutragen.

Eine geschlossen anrückende Truppe wird immer eine Chaine von Tirailleurs durchbrechen, und einzelne Tirailleurs über den Haufen werfen;

Digitized by Google

denn bey einer geschlossenen Truppe wirken alle Männer, die sie bilden, zusammen; der isolirt stehende wirkt nur durch seine eigene Kraft.

Diese Kraft des einzelnen Mannes beschränkt sich blofs auf die Wirkung seines Feuergewehrs: seine Flanken, sein Rücken sind nicht gedeckt und unterstützt, er kann daher weder ein Terrain emportiren, noch behaupten; in einer Linie sind Flanken und Rücken jedes Mannes gesichert und soutenirt, das Feuer der ganzen Fronte wirkt vereint; so wie ihre Kraft dadurch, dafs sie einen ganzen Körper bildet, der das zu besetzende Terrain ganz einnimmt.

Da der Tirailleur blofs durch sein Feuergewehr nutzen kann; so mufs er auch nur dort verwendet werden, wo er so sicher als möglich von dieser Waffe Gebrauch machen kann, nicht aber, wo einzelne Schüfse von gar keinem Nutzen sind, und wo sich blofs von geschlossenen Linien irgend ein günstiges Resultat erwarten läfst.

Der Tirailleur mufs so viel möglich in der Natur des Terrains den Ersatz jener Vortheile finden, welche er als ein einzelner Mann gegen eine ganze Linie vermissen mufs.

Die Tirailleurs mögen also zur Vertheidigung einer Stellung, zum Angriff, zur Deckung eines Marsches in seiner Flanke u. s. w. verwendet werden; so müssen sie immer den nähmlichen Grundsatz beobachten, sich dort aufzustellen und von dort aus auf den Feind zu feuern, von wo aus sie ihm schaden können, ohne sich durch ihre Stellung oder eine zu weite Entfernung von der Haupttruppe blofs zu geben.

Die Art der Verwendung der Tirailleurs ist das Resultat der Combinirung der Natur dieser Fechtart mit jener des Terrains, auf welchem man agiren soll, und der Verfassung, in welcher sich der Gegner befindet.

In einem ganz offenen Terrain, wo man blofs mit Infanterie gegen einen mit Cavallerie versehenen Feind steht oder marschirt, wäre es schädlich Tirailleurs zu verwenden; weil diese durch einen raschen Angriff der Reiterey entweder ganz aufgerieben, oder über den Haufen geworfen wer-

Digitized by Google

den könnten, wodurch dann Unordnung in die Haupttruppe gebracht und der Angriff des Feindes, anstatt erschwert, nur erleichtert würde.

In einem offenen Terrain, wo Infanterie gegen Infanterie agiren soll, oder wo sich nur hier und da einige, jedoch unbedeutende und nicht zusammenhängende kleine Hügel, Tiefen, Hecken u. s. w. befinden, können Tirailleurs nutzen, jedoch brauchen sie nicht sehr zahlreich zu seyn, und dürfen nicht weit vor der Fronte vorpoussirt werden; weil sie dem Feinde, der dergleichen Aufstellungspuncte umgehen kann, nicht viel schaden, und leicht von der Haupttruppe abgeschnitten werden, und weil in einer solchen Gegend das Feuer und die Vorrückung von geschlossenen Körpern allein wirksam ist.

Je durchschnittener das Terrain ist, desto günstiger ist es für Tirailleurs, wo diese durch Ravins, Dämme, Gräben, Hecken, Gebüsche, Waldungen, Häuser gedeckt, mehrere Schüsse anbringen können, ehe der durch natürliche Hindernisse aufgehaltene Feind ihnen zuzukommen oder sie daraus zu delogiren im Stande ist, wo sie ihm also viel Abbruch thun, ohne etwas dabey zu riskiren.

Am vorzüglichsten sind Gegenden, wo Gräben, Hecken oder Gebirge die Deploïrung aus Colonnen in ganzen Fronten, wo nicht ganz hindern, wenigstens sehr erschweren und verzögern, und wo eine formirte Fronte nicht vorrücken oder sich bewegen kann, ohne erst in Colonnen abzufallen.

In solchen haben Tirailleurs einen entscheidenden Nutzen. Steht oder marschirt der Feind en Colonne, so breiten sie sich um dieselbe aus, gedeckt feuern sie in solche, und werden ihr viel Abbruch thun, ohne daſs die en Colonne formirte Truppe im Stande ist, sich zu vertheidigen.

Dringt ungeachtet dessen doch die feindliche Colonne vor, so repliiren sie sich auf ihre Reserve, welche auf dem Punct aufgestellt seyn muſs, auf welchem man eine Attaque vermuthen kann, bringen, während dem sie sich repliiren, überall, wo sie einen vortheilhaften und gedeckten Aufstellungspunct finden, einige Schüsse an, und ziehen sich auf diese Art, wenn es nöthig seyn sollte, bis zu der Haupttruppe.

Digitized by Google

Steht der Feind aufmarschirt, und es werden Tirailleurs vorpoussirt, um ihn zu beschäftigen; so werfen sie sich in die Gräben, in die Hecken, Zäune, Hütten, Häuser, von wo sie ihm am meisten schaden können, und unterhalten ein lebhaftes Feuer gegen seine Fronte; immer bereit zu weichen, wenn er mit Uebermacht gegen sie vordringt, gleich wieder ihre vorigen Posten zu besetzen, wenn er die gegen sie vorpoussirten Abtheilungen wieder an sich zieht.

Rückt man zum Angriffe vor, und die Chaine der Tirailleurs soll diesem Angriffe voraus gehen; so wird sie aufser der wirksamen Portée des kleinen Gewehrfeuers gebildet.

In einem offenen Terrain wird das Alignement so genau als möglich beobachtet, in einem coupirten Terrain mufs dieses Alignement der Natur des Terrains untergeordnet werden. Jede Abtheilung der Tirailleurs durchschreitet schnell die offenen Strecken, auf welche sie während ihres Marsches stöfst, um einen vortheilhaften Punct zu gewinnen, wo sie gedeckt stehen bleiben, und feuern kann; wenn auch indessen die nebenstehenden etwas vorrücken sollten. Sind einige Dechargen geschehen, so wird alsdann wieder vorgegangen, und das Alignement oder ein anderer vortheilhafter Aufstellungsort gewonnen.

Stöfst die Chaine während der Vorrückung auf Puncte, die der Feind etwas stärker besetzt hat; so machen die Tirailleurs Halt, und beschäftigen den Gegner so lange, bis sich entweder die nächsten Tirailleurs mit ihnen vereinigen, um den Feind daraus zu delogiren, ihn zu umgehen oder in die Flanke zu fallen, wenn er Blöfse gegeben hat, oder bis die Reserven anlangen, und einen solchen Punct forciren.

Hat endlich die Chaine alle vorwärtigen Posten des Feindes delogirt, und ist sie so nahe an die Stellung, wo seine Linie aufmarschirt steht, gekommen, dafs sie nur ein kleiner Raum mehr von derselben trennt, dann macht sie Halt, vertheilt sich hinter den nächsten Hecken, Gräben u. s. w. und unterhält ein heftiges Feuer gegen die Fronte, bis die nachfolgende Haupttruppe anlangt und den Angriff unternehmen kann.

Digitized by Google

Kommt die Chaine an ein von dem Feinde besetztes Defilé, über welches sich nur eine oder wenige Passagen befinden; so werden diese entweder bloſs mit einzelnen Tirailleurs, oder stark besetzt seyn.

Im ersteren Falle dringen die Tirailleurs, welche gerade gegen eine solche Passage ankommen, durch, während dessen die andern an dem Rande des Defilés halten, und diese Attake durch ihr Feuer begünstigen. So bald der Uebergang forcirt ist, eilen die übrigen Tirailleurs nach, breiten sich wieder aus, und die Reserven besetzen die Passage so lange, bis die Haupttruppe in die Nähe kommt, wo sie dann auch durch oder über dieselbe setzen, und mit den Tirailleurs weiter vordringen.

Sollte hingegen ein solcher Uebergang stark besetzt seyn, so vertheilen sich die Tirailleurs längs dem Defilé, unterhalten ein lebhaftes Feuer gegen den Feind, und erwarten hier die Ankunft der Reserven oder gar der Haupttruppe.

Sobald diese letztere anlangt, werden die Reserven auf dem Punct zusammengezogen, wo das Defilé forcirt werden soll, der Angriff erfolgt sodann gemeinschaftlich mit der ganzen nachfolgenden Truppe, und begünstigt durch das Feuer der Tirailleurs, welche das Defilé courronirt haben und an demselben stehen bleiben.

Ist das Defilé forcirt und die Umstände erheischen, daſs Tirailleurs vorpoussirt werden; so sind die Reserven hierzu bey der Hand, und der Commendant der Truppe schickt zu ihrer Unterstützung entweder einige Abtheilungen aus seiner Linie vor, oder er läſst die zurückgelassenen Tirailleurs, welche sich indessen in Züge formirt, und an die Queue seiner Colonne angeschlossen haben, zu diesem Zwecke vorbrechen.

Die Grundsätze, welche das Verhalten der Tirailleurs im Vorrücken bestimmen, dienen auch zur Richtschnur, wenn sie zur Deckung eines Rückzuges verwendet werden. Die Chaine der Tirailleurs macht Halt und Fronte, so oft sie einen Punct erreicht, wo sie mit Vortheil und gedeckt ihr Feuer anbringen kann, jedoch darf sie sich nicht zu lang verweilen,

Digitized by Google

um sich nicht von der Haupttruppe zu sehr zu entfernen; sie eilt schnell und ohne mit Feuern ihre Zeit zu verlieren, über offene Strecken, um wieder ein coupirtes Terrain zu erreichen; hat man von der feindlichen Cavallerie etwas zu besorgen, so vereinigen sich die Tirailleurs von jedem Zuge, ehe sie das durchschnittene Terrain verlassen, um in ein ebenes zu kommen, und formiren Massen, um auf diese Art ohne Gefahr eines Verlustes das coupirte Terrain oder ihre Reserven wieder zu erreichen.

Kommt man endlich an einen Punct, dessen längere Behauptung zur Deckung der Retraite nöthig ist; so wird er durch die Reserven besetzt, welche aufserdem während eines Rückzugs nur die Bestimmung haben, dafs sie der Haupttruppe auf den wichtigsten Zugängen folgen, die Tirailleurs aufnehmen und verhindern, dafs der Feind sie nicht plötzlich über den Haufen werfe, und sich mit ihnen in die Colonne stürze.

Auch bey Passirung eines Defilés während eines Rückzuges sind die nähmlichen Grundsätze zu beobachten, als wie bey der Vorrückung.

Ist die Verfolgung des Feindes nicht heftig; so stellen sich die Reserven an den günstigsten Puncten vor dem Defilé auf, bis die Colonne passirt ist, dann folgen sie ihr, eine Abtheilung bleibt vor dem Defilé, eine hinter demselben aufgestellt, die übrigen passiren es, und vertheilen sich als Tirailleurs längs demselben, sodann wird die Chaine mit so shleunigen Schritten als möglich zurück über das Defilé gezogen, wobey aus der Mitte zuerst abmarschirt wird, die Flügel sich nach und nach immer mehr dem Uebergange nähern, nach Mafs als die Mitte abrückt, und endlich auch passiren.

Nach dem Uebergange formiren sich die Tirailleurs wieder in Züge, und stellen sich en Reserve hinter der Chaine auf, welche aus den Reserven an dem Defilé gebildet wurden, und die zurückgebliebene Abtheilung rückt ihnen nach.

Sollte die Verfolgung des Feindes mit Nachdruck und Stärke Statt haben; so bleibt zwar die Art der Passirung eines Defilés immer die nähmliche, allein man darf es dann nicht wagen, die Tirailleurs und Reserven ohne

Digitized by Google

weitere Unterstützung sich selbst zu überlassen, sondern starke Abtheilungen aus der Colonne müssen das Defilé besetzen, und so lange vertheidigen, bis alles, auch der letzte Tirailleur über dásselbe gegangen ist.

Das Benehmen der Tirailleurs in Waldungen gleicht ganz jenem in einer durchschnittenen Gegend. Hier benutzt er Hecken, Gräben, Häuser; dort sind es Bäume, Gebüsche, Tiefen, die ihn decken und Gelegenheit verschaffen, sein Feuer mit Vortheil anzubringen. Nur die Commandanten einer solchen Chaine müssen in Waldungen, wo sie keine freye Aussicht haben, vorzüglich Bedacht nehmen, dafs die einzelnen Tirailleurs nicht zu weit von einander entfernt bleiben, damit sie sich sehen, die Verbindung und das Alignement erhalten, und lieber langsamer vorgehen, als sich der Gefahr einer Trennung aussetzen.

Durch eine Trennung würde der Zweck der Chaine verloren, der Feind könnte unbemerkt durchbrechen, es könnte ein Theil davon abgeschnitten oder in Hinterhalt gelockt und gefangen werden.

Die Verwendung der Tirailleurs zur Deckung der Deploïrung oder Formirung, dann der Flanke einer marschirenden Colonne, braucht keine weitere Erläuterung, sie beruht auf den hier auseinander gesetzten Grundsätzen. Wenn die Flanke einer marschirenden Colonne gedekt werden soll; so mufs vorzüglich Rücksicht genommen werden, dafs die Tête und die Queue nebst einer angemessenen Reserve auch durch eine Chaine gesichert werden, wenn auch dadurch die Flanken shwächer cotoirt würden; da diese ohnehin durch Aufschwenkung einer oder mehrerer Abtheilungen aus der Colonne leicht unterstützt werden können.

In dem hohen Gebirge, wo sich der Krieg ohnedieſs meistens auf Postengefechte beschränkt, sind Tirailleurs von dem gröfsten Nutzen.

Jedes Gebirg wird durch einen Hauptrücken gebildet, aus welchem die Wässer entspringen, in immer tiefer fallende Thäler herabstürtzen, und sich endlich entweder in die Ebene ergiessen, oder in einem Flufse vereinigen. Mit dem Hauptrücken sind alle kleineren Rücken oder Gebirgs-

Digitized by Google

füſse in Verbindung, welche gleichsam aus demselben entstehen, die Thäler, in welchen die Wässer fliefsen, theilen, und in gleicher Richtung mit ihnen immer tiefer sinken, bis sie endlich entweder in sanften Hügeln in die Ebene fallen, oder ein durch Felsenwände eingeschränktes Thal bilden.

Die Strafsen zu Operationen, Märschen und Bewegungen einer Armee oder gröfserer Truppen-Abtheilungen laufen immer in jedem gebirgigen Lande in den Thälern fort; weil man nur in diesen und in ihrer sanftern Abstufung Wege bahnen könnte, die für Fuhrwerke brauchbar sind. Nur dann, wenn eine solche Strafse durch ein Thal bis zu dessen Ursprung aus dem Hauptrücken gekommen ist, wird sie über das Gebirge geführt, jedoch immer auf die Art, dafs man den wenigst steilsten Punct und vorzüglich jenen auswählt, wo der Rücken am engsten ist, und wo man folglich nach dessen Uebersteigung wieder zu dem Ursprung eines andern Thales kommen kann.

Aus allem diesem erhellet, dafs offensive Bewegungen und also Aufstellungen zu der Vertheidigung eines gebirgigen Landes nur in Thälern Statt haben können. Allein wenn die fahrbahren, und für gröfsere Abtheilungen brauchbaren Strafsen nur durch die Thäler gehen; so gibt es doch kein so unwegsames Gebirge, über welches nicht Fufssteige führen, die aus den Thälern gerade auf die Berge gehen, ohne dem Lauf der ersteren zu folgen, zur Verbindung der verschiedenen Rücken dienen, auf denselben fortlaufen u. s. w. und welche für einzelne Menschen so wohl, als für kleine Abtheilungen, gangbar sind. Es wäre daher ein grofser Fehler, wenn man in der Ueberzeugung, dafs keine feindlichen Colonnen über das Gebirge passiren, oder dasselbe besetzt haben können, seine Bewegungen oder Aufstellungen blofs in den Thälern nähme, und sich durch die Unwegsamkeit der Berge für Flanken und Rücken gesichert wähnte.

Kleine Abtheilungen, welche die zunächst liegenden Gebirge erstiegen hätten, und von da gedeckt auf die im Thale stehende Truppe herunter feuern, könnten in wenigen Augenblicken den gröfsten Schaden anrichten, ganze Colonnen in Unordnung bringen, ja sogar jeden ordentlichen Rück-

Digitized by Google

zug verhindern, wenn sie ihren Marsch auf dem Gebirge cotoirten und beunruhigten.

Um diesem Nachtheile vorzubeugen, ist die Besetzung der einem solchen Thale, in welchem operirt oder sich aufgestellt wird, zunächst liegenden, oder dasselbe umfassenden Gebirge unumgänglich nöthig, allein, da die Natur des Terrains auf dem hohen Gebirge jede Stellung und Bewegung von beträchtlichen und geschlossenen Truppen-Abtheilungen unmöglich macht; so werden hierzu Tirailleurs und kleine Detachements verwendet.

Jede defensive Stellung in einem Thale wird nach Mafs, als die dazu bestimmte Truppe stärker oder schwächer ist, entweder hinter einem Engpasse genommen, wo der Feind debouchiren, und sich unter einem, gegen das Debouché von mehreren Seiten zusammen wirkenden Feuer formiren mufs, ehe er zum Angriff schreiten kann; oder es wird der Engpafs selbst besetzt.

In beyden Fällen lehnen die Flügel einer solchen Stellung an dem Gebirge. Um sie daher haltbar zu machen, müssen rechts und links die umfassenden Höhen besetzt seyn.

Diese Besetzung kann auf zweyerley Art geschehen: entweder um gegen einen Angriff in der Fronte zu wirken, diese durch ihr Feuer zu flankiren, und die Puncte zu behaupten, deren sich der im Thale heranrückende Feind leicht bemeistern, uud von da aus die ganze Position beschiefsen könnte. In diesem Falle werden Abtheilungen abgeschickt, welche die nächsten Höhen ersteigen, solche mit Tirailleurs courroniren, die so aufgestellt werden, dafs sie, durch Felsen, Bäume, Steine gedekt, ein wirksames Feuer auf den Feind machen können, und eine kleine Reserve auf der Höhe an dem Fufssteige haben, über welchen sie ihren Rückzug nehmen müssen; oder um diejenigen Felsen und Berge zu besetzen und zu vertheidigen, durch welche ein findiger Feind mit Detachements die höchsten Bergrücken abgewinnen, und in Flanke und Rücken der Stellung kommen kann. Hier mufs der Anführer eines Detachements seine Reserve dort placiren, wo sich mehrere solche Fufssteige vereinigen, vor-

Digitized by Google

züglich dort, wo er vom Feinde am meisten bedroht wird, und auf dem Punct, wo er ihn am längsten aufzuhalten vermag.

Die Tirailleurs hingegen besetzen die Steig- und Fuſswege dort, wo der Feind am schwersten heraufkommen kann, und wo sie einige Aussicht haben, um ihn gedeckt von mehreren Seiten beschieſsen zu können.

Die Detachements, welche das Gebirge besetzen, dürfen nur so lange in demselben verweilen, als sie es thun können, ohne daſs ihr Rückzug gefährdet werde. Dringt der Feind mit Uebermacht in dem Thale so vor, daſs er ihnen den Weg abzuschneiden droht, der zu ihrer Verbindung mit der Haupttruppe bestimmt ist; dann verlassen sie ihre Posten, müssen aber so viel nur immer möglich auf dem Gebirge in der nähmlichen Höhe mit der Haupttruppe fortrücken, um diese durch ihre Stellung und ihr Feuer zu souteniren, oder durch Passirung der Thäler hinter ihnen die nächsten vortheilhaften Anhöhen wieder besetzen.

Hat ihnen der Feind die Flanke abgewonnen, und sie sind zu schwach um sich auch mit Beyziehung der Reserve zu halten, oder ihn zurück zu werfen, dann ziehen sie sich auf die rückwärts liegenden Berge, jedoch so langsam als möglich, um der Truppe, die in dem Thale steht, die Zeit zu lassen sie zu verstärken, oder sich auch zurück zu ziehen.

So wie bey einer Defensive in einem Gebirge, kann auch bey einem Angriff die Art der Verwendung der Tirailleurs in zweyerley eingetheilt werden.

Bey der Annäherung zur Attake einer feindlichen Position werden die Tirailleurs auf die Höhen detachirt, welche sich auf beyden Seiten des Thals befinden, in welchem der Gegner steht. Diese Tirailleurs ersteigen die nächsten Anhöhen, und rücken nach und nach den feindlichen entgegen.

Sind diese durch ein überlegenes Feuer, oder durch eine listige Umgehung über Nebensteige und Felsen delogirt, dann dürfen nur wenige Tirailleurs ihnen folgen, die übrigen besetzen auf den Anhöhen jene Puncte, von welchen sie die feindiche Stellung am zweckmäſsigsten beschieſsen und durch ein lebhaftes Feuer den Angriff der Haupttruppe im Thale begünstigen können.

Digitized by Google

Sollten die Tirailleurs nach Delogirung ihrer Gegner auf Fufssteige kommen, welche in Rücken oder Flanke der feindlichen Stellung führen; so müssen diese durch einige von ihnen zwar betreten werden, um den Feind dadurch zu beunruhigen, jedoch mufs der gröfste Theil immer zu dem Hauptzweck, nähmlich zur Emportirung der feindlichen Position, verwendet bleiben.

Wenn Abtheilungen von der Haupttruppe detachirt werden, um den Feind aus dem Gebirge zu delogiren, die Hauptrücken und dadurch die Ursprünge aller Thäler, das dominirende Terrain, zu gewinnen, die Aufstellungen des Gegners in Flanke und Rücken zu nehmen; so erlaubt die Natur des Terrains nur kleine Detachements dazu zu verwenden, und diese können nur auf Fufssteige, folglich auch nur zerstreut, und durch Tirailleurs wirken. Solche Detachements dürfen nur langsam vorgehen, und keinen Fufssteig undurchsucht lassen. Ihre Reserven stellen sich auf, wo mehrere Steige sich vereinigen, und wohin sie ihren Rückzug unumgänglich nehmen müssen.

Die Tirailleurs gehen auf den Steigen vor. Kommen sie an einen feindlichen Posten, so vertheilen sie sich, und suchen sich so zu postiren, dafs sie gegen denselben ein überlegenes, von mehreren Puncten wirkendes Feuer anbringen können; findet sich auf dominirenden Felsen und Kuppen irgendwo ein Punct, von wo sie den gegenseitigen Posten in Flanke und Rücken nehmen, oder auch nur beschiefsen können; so werden einige Männer dahin detachirt.

Durch eine kluge Führung solcher Detachements kann oft ein überlegener Feind gezwungen werden, alle seine in Thälern oder auf den niederen Bergen befindlichen Posten zu räumen, er kann sogar aus einem ganzen Gebirge delogirt werden.

Digitized by Google

BIBLIOTHEK-ABTHEILUNG
K. UND K.
KRIEGS
ARCHIV

Digitized by Google

Plan X

Digitized by Google

PLAN XII.

AUSSTELLUNG UND GEFECHT DER TIRAILLEURS.

Zwey Bataillons, jedes von zweyhundert vierzig Rotten, stehen in *A*; zwey feindliche, jedes von zweyhundert Rotten in *B*. Die Bataillons in *A* sollen den in *B* postirten Feind angreifen.

Der Feind, der seine Stellung früher bezogen, hat längs dem Fillbach vierhundert Tirailleurs folgender Maſsen vertheilt:

a. Hinter den einzelnen Bäumen in *a* stehen funfzehn, hinter jedem Baume ein Mann. Der Maſsstab gestattet weder hier, noch in andern Fällen die ganze Zahl der Tirailleurs zu zeichnen, welches an und für sich ganz unwesentlich, nur den Miſsverstand zu vermeiden, erinnert wird.

b. In dem Gebüsche *b* stehen funfzehn Mann, durch die einzelnen Büsche so viel als möglich gegen das Feuer des Gegners gedeckt.

c. In *c*, in dem Bewässerungsgraben, sind dreyſsig Mann vom Feinde postirt; die letzte Biegung dieses Grabens gegen die Mühle ist unbesetzt, weil sie von dem Damme her enfillirt wird.

d. Hinter den einzelnen Bäumen in *d* stehen zehn Mann, hinter jedem Baume einer, in *a*, *b*, *c* und *d* also siebzig, zu deren Unter-

e. stützung in dem Trotterhofe achtzig, in dem Hohlwege *e* aber funfzig stehen.

Digitized by Google

Von den im Trotterhofe befindlichen achtzig Mann sind vier-
f. zig in *f* längs dem Gartenzaune vertheilt, um *a* und *b* aufzu-
g. nehmen, und dem Angriffe zu begegnen; vierzig Mann sind in *g* als Reserve.

Von den zweyhundert Tirailleurs des andern feindlichen Batail-
h. i. lons stehen funfzig den Waldrand entlang in *h*, siebzig aber in *i*;
k. dreyfsig Mann sind längs der Schlucht *k*, und funfzig zu deren Auf-
l. nahme in der Schlucht *l* vertheilt.

Diese ausgestellten Tirailleurs müssen nothwendig vertrieben werden, bevor ein Angriff auf die Bataillons in *B* gemacht werden kann. Wollte der Commendant von *A* mit seinen Bataillons gegen dieselben geschlossen anrücken, so würde er, da die Feinde gedeckt stehen, die Bataillons sich ihnen aber ungedeckt nähern, gegen die geringe Anzahl einen grofsen Verlust erleiden, und zum eigentlichen Angriff schon geschwächt und in Unordnung kommen; die feindlichen Tirailleurs müssen also wieder durch Tirailleurs vertrieben werden. Hierzu verwendet der Commendant von *A* das dritte Glied; aus diesem Gliede werden von jedem Bataillon zwölf Züge formirt. Die des rechtsstehenden sind folgender Mafsen vertheilt:

m. Hinter den einzelnen Büschen in *m* stehen zwey Züge dergestalt, dafs bald zwey, bald drey, bald vier Mann, je nachdem es die gröfsere Ausdehnung der Büsche gestattet, beysammen sind. Diese Leute decken sich kniend oder liegend so viel als möglich vor dem Feuer. Ein Zug ist zu ihrer Aufnahme, wenn sie vom Feinde ver-
n. trieben werden sollten, längs dem Waldrande in *n* aufgelöfst, ein
o. anderer aber steht in *o* geschlossen, um gleich zur Unterstützung
p. von *n* bereit zu seyn. In *p* ist eine Reserve von zwey Zügen; hinter
q. r. der Gartenumzäunung *q*, so wie hinter dem Damme *r* ist ein Zug

Digitized by Google

s. aufgelöst, zu deren Unterstützung einer in *s*, durch das vorliegende Haus gedeckt, geschlossen steht. Wenn Tirailleurs eine Seite der Umzäunung eines Gartens besetzen, so müssen sie nie unterlassen, in dem rückwärtigen Theile des Zaunes Oeffnungen anzubringen, wenn nicht schon gemachte Ausgänge vorhanden sind, um sich nöthigen Falls mit Leichtigkeit zurück ziehen zu können. Hinter den
t. Bäumen in *t* sind die Leute eines Zuges einzeln ausgestellt; in der
u. Vertiefung *u* stehen zwey Züge als Reserve.

v. Von dem zweyten Bataillon sind am Rande des Gehölzes *v* drey Züge so vertheilt, dafs die Leute gegen die Brücke am dichtesten
w. stehen; drey Züge sind in *w* als Reserve. Längs dem steilen Ab-
x. hange in *x* sind anderthalb Züge vertheilt; eben so viel an dem
y. z. Waldrande in *y*; die Reserve *z* besteht aus drey Zügen.

Wenn man die so eben detaillirte Tirailleurs - Ausstellung betrachtet, so ergibt sich, dafs von den Zügen beyder Bataillons sechs aufgelöfst, und sechs geschlossen sind; dafs also hier die Reserven zugleich die Ablösungen machen. Durch die Beschaffenheit und Ausdehnung der zu besetzenden Strecke wird diefs Verhältnifs zwischen Tirailleurs und Reserven nothwendig.

Man wird wohl nie eine Gegend finden, in der man regelmäfsig die in dem Reglement, wegen Vertheilung der Tirailleur - Ablösungen und Reserven, vorgetragenen Sätze anwenden könnte. Diese, wie alle Regeln des Krieges, fordern im Gebrauche mannigfaltige Modificationen; sie bleiben indessen immer ein Vorbild, von dem man so wenig als möglich abweichen mufs.

Wer richtige Beurtheilungskraft besitzt, wird die nöthigen Abweichungen leicht finden: wem diese mangelt, wird die besten Grundsätze schief anwenden, und sie dann mit Unrecht nach dem üblen Erfolg seiner Unternehmung als trüglich verwerfen.

Digitized by Google

Sobald der Commendant von *A* hierzu den Befehl ertheilt, so greifen die Züge des dritten Gliedes die feindlichen Tirailleurs folgender Maſsen an:

Die in *m* und *n* postirten Züge stürzen sich, ohne der in *b* stehenden Feinde zu achten, gegen den Trotterhof, und vertreiben den Feind aus der Umzäunung des Gartens. Zu ihrer Unterstützung folgen die Züge *o* und *p* in schnellen Schritten geschlossen. Da gegen achtzig Mann hundert und zwanzig anrücken: so darf man annehmen, daſs der Feind zur Verlassung des Trotterhofes gezwungen wird.

Zugleich mit dem rechten Flügel greift der linke die Schluchten *k* und *l* an; die in *y* postirten Tirailleurs gewinnen den Anfang der Schlucht *k*, die Züge von *z* aber rücken gerade gegen *l*. So wie der Feind von beyden Posten vertrieben ist, besetzen die in *x* stehenden Tirailleurs die linke Seite der Schlucht *l*; die Tirailleurs von *y* aber, unterstützt von den drey Zügen aus *z*, machen gegen die rechte Flanke *h* und *i* den Angriff. In demselben Augenblicke rücken zwey Züge von *v*, von zwey Reserve-Zügen aus *w* untertsützt, gegen die Fronte von *h*. Auf diese Art werden die im Walde postirten hundert und zwanzig Mann von hundert und siebzig auf zwey Seiten angegriffen, und zum Rückzuge genöthigt. Sollten die in dem Hohlwege *e*, in *d* und *c* befindlichen Feinde nach Wegnahme des Trotterhofes und des Waldes nicht von selbst weichen; so läuft der noch übrige Tirailleur-Zug von *v* gegen den Anfang des Hohlweges; ihm folgt geschlossen der noch in *w* stehende Reserve-Zug.

Durch diesen Angriff müssen die in *d* und *c* stehenden Feinde nothwendig weichen. Sobald dieses geschieht, rücken die Tirailleur-Züge *r* und *t* vor, und greifen die Fronte des Hohlweges an; die Reserve-Züge *s* und *u* folgen ihnen geschlossen. Hält der Feind noch

Digitized by Google

das Gebüsch *b* besetzt, so wird es nun durch die Tirailleurs von *q* gereinigt.

Bey diesem ganzen Verfahren geschehen die Angriffe stets mit überlegener Zahl, und gröfsten Theils unter Begünstigung der Localität; bey übrigens gleichen Umständen wird also den Tirailleurs von *A* der beschriebene Erfolg nicht fehlen, da während des ganzen Angriffes die drey Reservezüge *s* und *u*, die nicht ins Gefecht kommen, dem Commendanten die Mittel anbiethen, einen oder den andern Punct nach Erfordernifs zu verstärken.

Während des Gefechtes der Tirailleurs sind die Bataillons vorgerückt, um den Feind in *B* anzugreifen. Der Angriff mag nun en front oder in Massa geschehen, so leisten die Tirailleurs, welche die Front und die Flanke umgeben, den in starken Schritten nachfolgenden Bataillons, durch ihr wirksames Feuer gegen die feindliche Linie, die wesentlichsten Dienste; daher rücken zwölf Tirailleurs-Züge mit den Bataillons zum Angriff gegen B; von den zwölf andern aber kommen in den Trotterhof vier Züge, wovon zwey
aa. längs der Linie *aa* in Tirailleurs aufgelöst werden, und zwey en
bb. cc. Reserve in *bb* bleiben. Die Seite *cc* ist von zwey Zügen besetzt;
dd. zwey Züge sind längs dem Waldrande in *dd* aufgelöst; zwey stehen
ee. zu ihrer Unterstützung in *ee*, und wieder zwey sind in der Schlucht
ff. längs der Seite *ff* vertheilt. Diese zwölf Züge decken durch ihr Feuer den Rückzug der Bataillons, im Falle der Angriff mifslingen sollte. Die mit den Bataillons vorgerückten zwölf Züge ziehen sich, wenn der Angriff en front geschieht, auf die Flügel der Bataillons, so bald sich diese auf funfzig bis sechzig Schritte dem Feinde nähern. Wird aber en Masse angegriffen, so vertheilen sie sich auf die Flügel und in die Zwischenräume der Massen; wird der Feind geworfen, so dienen sie zu seiner Verfolgung, wird der Angriff ab-

Digitized by Google

geschlagen, so bilden sie die Arrieregarde. Die in dem Trotterhofe in *cc*, *dd* und *ff* postirten Tirailleurs bleiben auf ihren Posten, selbst wenn der Angriff gelingt, bis sie von dem Commendanten den Befehl zum Nachrücken erhalten, den ihnen dieser erst dann ertheilt, wenn er vollkommen überzeugt ist, dafs er von keiner feindlichen Reserve einen neuen Angriff zu besorgen habe.

Digitized by Google

BIBLIOTHEK-ABTHEILUNG
K.und K.
KRIEGS
ARCHIV

Digitized by Google

Vertheidigung eines Mittel.

Digitized by Google

PLAN XIII.

VERTHEIDIGUNG EINES MITTELGEBIRGES DURCH TIRAILLEURS.

Ein Bataillon von zweyhundert und vierzig Rotten erhält den Auftrag, den Gebirgsrücken zwischen der Slatawa und Wisnik so lange als möglich zu vertheidigen, und nur im äufsersten Falle sich über die Slatawa zurück zu ziehen, und die Brücke abzuwerfen.

Der Commendant des Bataillons recognoscirt zuvörderst das Gebirg, die Beschaffenheit der Schluchten und Thäler, um im Stande zu seyn, jeden Vortheil zu benutzen, und dem Feinde Schritt vor Schritt das Terrain streitig zu machen.

Die erste Stellung, die das Bataillon nimmt, ist im Plane roth angezeigt; die Flügel sind an die Wisnik und Slatawa gestützt. Von den zwölf Zügen des dritten Gliedes, die formirt worden, und zu
a. Tirailleurs bestimmt sind, steht einer in dem Gehölze *a*; von diesem Zuge stehen fünf Mann mit einem Unterofficier im Thale an der Wisnik.

Da die Berge zu beyden Seiten des Baches steile Wände bilden, und nur einzelne Leute mühsam an seinen Ufern fort zu kommen vermögen: so ist diese Zahl zur Entdeckung und Vereitlung feindlicher Versuche hinlänglich.

Digitized by Google

In dem Garten des Bilika-Hofes ist ein Zug vertheilt; drey sind längs dem Walde, der links vom Bilika-Hofe bis über die
b. Strafse zieht, aufgelöst; in *b* an der Kante der Thalseite stehen
c. sechs, in *c* hinter einem steilen Erdrand vier, und in dem Gebü-
d. sche *d* zehn Tirailleurs.

Das Slatawa Thal, welches gleich jenem der Wisnik steile Wände einschliefsen, zwischen welchen nur mühsam einzelne Leute fortkommen, wird von einem Unterofficier und fünf Mann des Reserve-Zuges zwölf beobachtet.

Beyde an der Wisnik und Slatawa ausgestellte Unterofficiers-Posten werden vom jedesmahligen Rückzuge durch die auf der Höhe stehende Truppe benachrichtiget, aber weder unterstützt noch abgelöst, weil sie der Feind nicht angreift; sie erscheinen im Plane mit den Farben der verschiedenen Stellungen.

In Allem sind sechs Züge aufgelöst; sechs stehen in den im Plane ersichtlichen Stellen en Reserve.

Die Zahlen bezeichnen, welche Züge vom rechten zum linken Flügel en Reserve stehen; die römischen Ziffern bemerken die Compagnien; ihren jedesmahligen Posten weiset der Plan.

In der ersten Stellung sind die sechs Züge der Reserve und die Compagnien selbst so vertheilt, dafs die Tirailleurs auf allen Puncten schnell unterstützt oder verstärkt werden können. Man setze den Fall: der Feind greife den Bilika-Hof an, so verstärkt die Hälfte des Zuges, welcher das Wäldchen *a* besetzt hat, die Tirailleurs in den Garten dieses Hofes; die Reserve-Züge zwey und sechs vereinigen sich mit dem vierten, der achte rückt an den Platz des sechsten; die in dem Walde links vom Bilika-Hofe vertheilten drey Züge Tirailleurs rücken rechts gegen diesen Hof, jedoch so, dafs die ganze übrige Waldstrecke beobachtet bleibt.

Digitized by Google

Auf diese Art kommt zur Vertheidigung des bedrohten Puncts die Hälfte der aufgelösten Truppe schnell zusammen, und es hängt nun von dem Ermessen des Commendanten ab, ob er die Verstärkung der Tirailleurs noch durch einen der Reserve-Züge nothwendig erachte.

Da der Feind schon, ehe er sich dem Grunde nähert, dem Feuer der gedeckt gegenüber stehenden Tirailleurs ausgesetzt ist; da er unter diesem Feuer das Thal passiren mufs, und ihn auch, so bald er die Höhe herankommt, der geschlossene Angriff der Reserve-Züge und der drey Compagnien erwartet: so darf er sich nur bey grofser Ueberlegenheit von diesem Angriffe, bey dem er immer auf grofsen Verlust rechnen mufs, einen günstigen Erfolg versprechen. Griffe der Feind, die Beschwerlichkeiten des Bilika-Grundes zu vermeiden, von der Seite der Landstrafse an, so würden sich die Tirailleurs vom rechten Flügel zur Unterstützung des linken bewegen; die vier Reserve-Züge sechs, acht, zwölf und zehn wären leicht vereinigt, und von diesen die Tirailleurs im erforderlichen Falle unterstützt.

Wenn dann noch die dritte und sechste Compagnie ebenfalls mitwirkt, so vertheidigen zwey Drittheile des Bataillons den angegriffenen Punct, und der Feind wird auch hier mit einem nachdrücklichen Widerstand empfangen werden.

Würde aber die Linie dennoch auf was immer für eine Art durchbrochen, und zum Weichen gezwungen, so sucht man in der zweyten Stellung, welche im Plane grün angezeigt ist, den Feind aufzuhalten. Um dieses leichter und sicherer zu bewerkstelligen, mufs die neue Stellung schon im voraus durch Truppen, unter deren Schutz sich die Geworfenen sammeln, ordnen, und wieder zur Gegenwehr geschickt machen, besetzt werden. Sieht daher der

Digitized by Google

Commendant, dafs er sich in der ersten Position nicht länger behaupten kann, so läfst er die zweyte durch die vorigen Reserve-Züge besetzen, und sie in Tirailleurs auflösen. Nach der Formirung dieser zweyten Linie erhält die erste den Befehl zum Rückzuge, wobey sich die Züge sammeln, durch die zweyte Linie rücken, und sich als ihre Reserve, wie der Plan zeigt, aufstellen.

Auf dem rechten Flügel von der Wisnik bis auf die Strafse sind vier Züge in Tirailleurs aufgelöst, die Leute sind aber keinesweges gleichmäfsig vertheilt, sondern bald näher an einander gerückt, bald weiter von einander entfernt.

e. Ganz auf dem rechten Flügel in *e*, wo die Thalwand steiler ist, stehen nur wenige Tirailleurs, weil der Feind von dieser Seite nicht so leicht einen nachdrücklichen Angriff machen wird; die *f.* Seite des Waldes bey *f*, vorzüglich aber die ausspringenden Winkel, erfordern dagegen eine starke Besetzung. Der Reserve-Zug fünf steht hier im Thale, um gleich zur Unterstützung des schwachen Punctes bereit zu seyn. Wo die Linie Thäler oder Schluchten *g. h.* durchschneidet, wie in *g* und *h*, wird ebenfalls eine stärkere Besetzung nothwendig; vorzüglich bedarf diese zur Vertheidigung des Weges der Punct *g*, zu dessen gröfseren Sicherheit der Reserve-Zug drey bereit steht. Auf dem linken Flügel erfordert der ausspringende *i.* Winkel *i* die meiste Sorgfalt; hier stehen also die meisten Leute der zwey in Tirailleurs aufgelösten Züge. Gegen die Slatawa wird der Wald nur beobachtet.

Die Stellung der Compagnien zeigt der Plan. So wie der ersten und zweyten die Vertheidigung des rechten Flügels obliegt, eben so hat die fünfte die Mitte, die sechste aber den linken Flügel zu sichern; als Haupt-Reserve dient die dritte und vierte.

Da es nach dem, was bey der ersten Stellung über das Beneh-

Digitized by Google

men der Tirailleurs und Reserve-Züge bey einem Angriffe gesagt worden, nur Wiederhohlung wäre, hier nochmahls davon zu handeln: so wird blofs erinnert, dafs die Compagnien I und II den Feind dann mit dem Bajonnet angreifen, und ihn zurückwerfen, wenn er die rechte Seite des Thales beynahe erstiegen hat. Die zurückgedrückten Tirailleurs decken bey diesem Angriffe die Flanken der Compagnien, verfolgen den zum Weichen gebrachten Feind, und besetzen dann wieder ihren vorigen Posten. Wenn ein nachdrücklicher Angriff gegen die Mitte geschähe, die Reserve-Züge sieben, neun, eilf und fünf, so wie die Compagnien V und VI bereits engagirt wären, und man zum Rückzuge gezwungen würde: so müfste der Mayerhof und seine Gartenmauer, so wie der Wald-
k. rand *k* durch Züge der dritten und vierten Compagnie besetzt werden, um die Weichenden aufzunehmen, den Feind aufzuhalten, und auf diese Art zu verhindern, dafs nicht die dritte Stellung mit der zweyten überwältigt werde. In dieser Stellung, die im Plane mit gelber Farbe bezeichnet ist, sind auf dem rechten Flügel von der Strafse bis an die Wisnik drey Züge in Tirailleurs aufgelöst;
l. m. n. als Reserve aber stehen zwey in *l*, einer in *m*, und einer in *n*. Zur Vertheidigung des Mayerhofes und der Gartenmauer sind zwey Züge aufgelöst, von welchen einige einzelne Leute die Verbindung mit dem Walde erhalten; im Garten steht ein Zug als Reserve; von
o. einem Zuge hat ein Glied den Erdrifs in *o* besetzt, indefs das an-
p. dere in *p* en Reserve steht; der zwölfte Tirailleurs-Zug ist be-
q. reits in der vierten Stellung an der Seite der Kirchhofmauer *q*, um den Feind, wenn er zwischen dem Mayerhofe und dem Walde durchbrechen sollte, durch ein lebhaftes Feuer zurück zu treiben.

Wenn der ersten Compagnie vorzüglich die Vertheidigung des rechten Flügels obliegt, so hat die zweyte so wohl den Weg als die

Digitized by Google

Strafse zum Augenmerk; die fünfte hat die Vertheidigung der Mitte zum Zwecke, wobey sie jedoch von der zweyten unterstützt wird; die sechste verhindert das Umgehen des Mayerhofes, und greift den Feind an, wenn er die Tirailleurs von *o* und *p* zurücktreiben, und das Thal passiren sollte. Die Compagnien III und IV unterstützen als Haupt-Reserve die verschiedenen Puncte.

In dieser Stellung ist der Reserve-Zug *n*, so wie die zwischen dem Mayerhof und dem Walde ausgetheilten Tirailleurs ganz im Freyen; die Leute des ersten müssen sich, bis man sie braucht, auf die Erde setzen oder legen, um sich dem Feuer des Feindes mehr zu entziehen; letztere aber kniend oder liegend feuern, und so den Abhang zu ihrer Deckung benutzen. Die Reserven müssen bey jeder Gelegenheit bis zum Augenblicke ihrer Verwendung mit der gröfsten Sorgfalt dem feindlichen Feuer entzogen werden. Von der Art des Rückzuges ward schon bey der ersten Stellung gesprochen; aus diesem Grunde schreiten wir sogleich zur Erörterung der vierten, die im Plane blau angezeigt ist.

In dieser Stellung besetzen vier Züge den Wald rechts von dem Kloster; vier so weit es nöthig ist, das Kloster selbst, vorzüglich aber die Kirchhofmauer; vier stehen im Walde links vom Kloster. Da man annehmen mufs, dafs das dritte Glied durch die vorherigen Gefechte geschwächt wurde, so ist nur aus einem einzigen Zuge eine Reserve formirt, alle übrigen aber sind in Tirailleurs aufgelöst. Diefs kann im gegenwärtigen Falle um so leichter geschehen, da diese Stellung sehr concentrirt ist, auch, wie der Plan weifst, vier Compagnien in geringer Entfernung zur Unterstützung bereit sind.

Die zweyte Compagnie, von der fünften unterstützt, fällt dem Feinde, welcher die auf dem rechten Flügel in der Schlucht

Digitized by Google

postirten Tirailleurs angreift, in die Flanke. Werden die Tirailleurs aus der Schlucht vertrieben, so schliefsen sie sich an die Flügel der ersten Compagnie, die den Feind angreift, wenn er die Höhe herauf kommt.

So bald der Commendant sieht, dafs der eine oder der andere Flügel Gefahr läuft durchbrochen zu werden, und er nicht länger sich behaupten zu können glaubt; so werden die Truppen aus dem Kirchhofe gezogen, und das Zeichen zum allgemeinen Rückzug gegeben.

Die Compagnien II und V ziehen sich zuerst zurück, ihnen folgen I und VI. Die Compagnien III und IV nehmen alle vorwärtigen Truppen auf, und ziehen sich erst dann theilweise zurück, wenn diese die Brücke passirt haben. Zur Versicherung ihres Rückzuges werden bey den Häusern vor der Brücke, so wie am rechten Ufer der Slatawa Tirailleurs postirt. Zu der befohlenen Abwerfung der Brücke müssen schon voraus alle Anstalten getroffen seyn; die hierzu commandirten Zimmerleute müssen alle Bänder und Klammern gelöst haben, damit sich bey Abwerfung der Balken und Pfosten kein Aufenthalt mehr zeige. So bald das Bataillon passirt ist, und nur eine schwache Arrieregarde sich auf dem linken Ufer befindet, wird mit Abwerfung der Balken und Pfosten angefangen. Für die Arrieregarde werden, da das Wasser zu tief ist, um durch dasselbe zu setzen, zwey Balken mit Brettern gedeckt zurück gelassen; diese Balken werden aber an das äufserste Ende des Joches gerückt, und Leute mit Hebeln stehen in Bereitschaft, um dieselben, so bald die Arrieregarde passirt ist, abzuwerfen.

Das gegebene Beyspiel zeigt hinlänglich die Art der Vertheidigung einer Gebirgsgegend durch Tirailleurs. Es ist unmöglich in

Digitized by Google

einem Plane alle die Fälle anzugeben, die in einem wirklichen Gefechte sich ereignen können; es ist eben so unmöglich alle die Vortheile anzuzeigen, die sich den Tirailleurs in solchem Terrain anbiethen.

Die Betrachtung einer gebirgigen Gegend wird einen aufmerksamen Beobachter am besten lehren, was jeder einzelne Mann, wenn er Willen und Geschicklichkeit besitzt, in einer solchen Gegend thun könne; so wie es dem eigenen Nachdenken überlassen bleiben muſs, gegen die in dem Plane gezeichneten Stellungen sich verschiedene Angriffe zu denken, und dann das nothwendige Benehmen aufzufinden.

Digitized by Google

PLAN XIV.

ANGRIFF MIT TIRAILLEURS.

Ein retirirender Feind hat bey Lobau ein leichtes Bataillon von zweyhundert vierzig Rotten mit hundert Pferden und zwey Kanonen zurückgelassen, mit dem Auftrag sich in der vorliegenden durchschnittenen Gegend so lang als möglich zu halten, damit die übrigen Truppen in ihrem Rückzuge nicht übereilt werden.

Der Commendant dieses Bataillons hat die Gegend folgender Maſsen besetzt:

In dem lichten Laubgehölze rechts von der Chaussée sind zwey Züge aufgelöst, welche die vorderste Baumreihe besetzen; zwey
a. andere Züge stehen bey *a* en Reserve.

Die Kanonen sind auf der Chaussée aufgeführt; zu ihrer Unter-
b. stützung stehen zwey Züge bey *b.*

In dem Weingarten sind ebenfalls zwey Züge hinter den vordersten Weinstöcken in Tirailleurs aufgelöst, und zwey andere stehen
c. geschlossen in *c.*

Die Höhen, welche den Weingarten begränzen, sind zwar nicht sehr hoch, aber rauh und steinig, und nur mit zerstreutem Gebüsche bewachsen.

d. e. In dem Gebüsche *d* stehen zwanzig, in *e* zehn und in dem rück-
f. wärts liegenden Gebüsche *f* abermahls zehn Mann.

Digitized by Google

g. h. Der Erdrifs *g* ist mit vierzig Tirailleurs besetzt. In *h* so wohl,
i. als hinter dem Rauhof in *i*, steht ein Zug als Reserve. Aufser diesem ist der Gartenzaun dieses Hofes mit vierzig Tirailleurs besetzt, um durch ein wirksames Feuer den Feind zurück zu treiben, wenn *f*, *e* und *d* zum Weichen gezwungen werden sollten.

Von den übrigen Truppen ist eine Compagnie hinter dem Wirths-
k. hause, und eine auf der Bergkuppe in *k* aufgestellt. Achtzig Pferde
l. und *l.* stehen in zwey Abtheilungen bey *l* und *l*, und zwanzig sind bey
m. *m* an der Chaussée detachirt.

In dieser Verfassung erwartet die feindliche Arrieregarde den Angriff der ihr nachrückenden Avantgarde ihres Gegners.

Die Tête dieser Avantgarde besteht, da die Gegend gröfsten Theils durchschnitten ist, aus einem leichten Bataillon von zweyhundert acht und achtzig Rotten, zwey Kanonen und hundert Pferden.

Der Commendant hat den Auftrag, den Feind, wo er ihn findet, anzugreifen und sich seines Rückzuges zu versichern.

So bald die vorgeschickten Patrullen ihm seine Nähe melden, recognoscirt er die feindliche Stellung und macht hierauf folgende Anordnungen:

n. Eine Compagnie bleibt in *n* zur Deckung der Chaussée; die hun-
o. dert Pferde kommen nach *o* und sind von der vorliegenden Höhe
p. gedeckt. Fünf Compagnien rücken nach *p*; die Kanonen werden in
q. *q* aufgeführt.

Der Commendant, dem die wahre Stärke des Feindes unbekannt ist, will nicht durch einen raschen Angriff gegen den Wald, den Weingarten und die Höhe *d* sich in ein allgemeines Gefecht einlassen, sondern den Feind nur allmählich durch ein gut geleitetes Tirailleurs-Gefecht von Posten zu Posten treiben, oder wenn dieser ihm zu überlegen wäre, denselben, ohne sich einem empfindlichen

Digitized by Google

Schlage auszusetzen, so lange beschäftigen und aufhalten, bis das Gros der Avantgarde herbey eilt.

Der erste Posten, aus dem er den Feind zu vertreiben beschliefst, ist der Erdrifs *g*. Hierzu läfst er zwey Züge von der ersten Compag-
r. s. t. nie sich in die vor dem Walde liegenden Gebüsche *r*, *s* und *t* schleichen und schickt zu ihrer Unterstützung zwey Züge in die Gebü-
u. v. sche *u* und *v*.

So bald diese Posten bezogen sind, fängt das Geschütz an, welches sich bisher verborgen gehalten, auf *d*, *e* und auf den Weingarten zu spielen. Zugleich richten die Tirailleurs aus *r*, *s* und *t* ihr Feuer auf den Erdrifs, und suchen ihn so viel als möglich zu flankiren.

Damit der Feind abgehalten werde, von seinem rechten Flügel Verstärkungen auf den linken zu schicken, läfst die Compagnie bey *n* aus ihrem dritten Gliede Tirailleurs vorrücken, welche sich zwischen der Waldspitze und dem Flufse ausdehnen; und durch ihr lebhaftes Feuer die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu lenken suchen.

Es ist zu vermuthen, dafs der Feind den Erdrifs *g* bald verlassen werde, welcher sogleich von *t* und *s* besetzt wird, indessen die
w. x. Tirailleurs aus *r* sich gegen die Hügel *w* und *x* ausdehnen, und den Feindlichen nicht gestatten, sich in dem Gestrüppe rückwärts des Erdrisses zu setzen.

Die Reserve-Züge aus *u* und *v* rücken nach *t* und *s*.

Da die in *g* gestandenen Tirailleurs sich über den Weg hinter *f* zurück ziehen, schleichen einige der Gegenseitigen aus dem gewonne-
y. nen Erdrifs durch das Gestrüpp zu dem steilen Rand *y*; andere rü-
z. cken gegen *z* vor, und setzen sich mit jenen bey *x* in Verbindung, welche mittlerweile durch ihr Feuer den feindlichen Reserve-Zug *i* auf die andere Seite des Gartenzaunes zu weichen gezwungen haben. Der Commendant der Avantgarde beschliefst nunmehr die Wegnahme des Rauhofes.

Digitized by Google

Die Tirailleurs aus *y* und *z*, unterstützt von *t* und *s* bemächtigen sich der Gebäude, dehnen sich am Gartenzaune aus, und vertreiben durch ihre Ueberlegenheit den Feind; ein Zug aber bleibt bey *x* und sichert die Unternehmung gegen die feindlichen Plänkler,
aa. welche von der bey *k* stehenden Compagnie in das Gebüsch *aa* und
bb. in den Erdriſs *bb* detachirt worden.

Da sich die feindlichen Tirailleurs, welche aus ihren vordern Aufstellungen und aus dem Rauhofe verdrängt worden, auf *h* und *k* zurückgezogen, und sich daselbst gesammelt haben: so ist zu besorgen, daſs sie den Rauhof mit vereinigten Kräften bald wieder anfallen, und den gegenseitigen, zum Theile aufgelösten Zügen, wieder entreissen werden. Daher rückt eine Compagnie von *p* und zwanzig Pferde von *o* gegen *g* vor, welche nicht allein die Behauptung des Rauhofes sichern, sondern auch die dort befindlichen Truppen der Gefahr entziehen, abgeschnitten, und in den Morast geworfen zu werden.

Sollte der Commendant der Arrieregarde die bey dem Wirthshause stehende Compagnie nach *h* beordern, und sich aus dem Weingarten verstärken; so müſste auch von *p* noch eine dritte Compagnie vorrücken, um die Tirailleurs mit Nachdruck zu unterstützen, und die gewonnenen Vortheile zu behaupten. Die mitvorgerückten zwanzig Pferde stellen sich bey *w*.

Der Commendant der Arrieregarde, dessen Zweck allein in Gewinnung der Zeit besteht, findet nicht für gut, durch eine zu hartnäckige Vertheidigung in der ersten Stellung sein ganzes Bataillon aufreiben zu lassen, sondern eilt, nachdem der Rauhof verloren ist, und die nachgerückten Compagnien aus *p* auch schon Tirailleurs nach *f* und *e* vorpoussirt haben, um den Posten von *d* in die Flanke zu nehmen, seine zweyte Stellung zu beziehen, welche in dem

Digitized by Google

Plane gelb bezeichnet ist. So bald der Posten *d* vom Feinde verlassen wird, rückt eine Compagnie von *p*, die aus ihrem dritten Gliede zwey Tirailleurs-Züge bildet, auf der Höhe vor. Durch das flankirende Feuer dieser Höhe wird der Feind bald den Weingarten zu verlassen gezwungen seyn, wenn er ihn noch besetzt halten sollte; so wie ihn das kreuzende Feuer von der Kuppe *d* und dem Garten
cc. des Rauhofes bald auch die Kuppe *cc* zu verlassen bemüssiget.

Nach Mafs als der Feind den Weingarten, und somit auch das Gehölze räumt, dringt die Compagnie *n* in das letztere, und eine von *p* in den Weingarten; beyde formiren Tirailleurs-Züge aus ihrem dritten Gliede, und verfolgen den Feind Schritt vor Schritt. Die Hälfte der Compagnie *n* marschirt auf der Chaussée.

Die Arrieregarde des Feindes besetzt nach und nach folgende Stellung:

Zwey Züge stehen hinter den Fruchtbäumen rechts vom Wirths-
dd. haus in Tirailleurs aufgelöst, zwey Züge bey *dd* als Reserve.

Zwey Züge besetzen das Wirthshaus mit dem daran stofsenden Garten, und decken die Kanonen.

Zwey Züge bleiben im Garten in Reserve. Ein Zug ist in dem
ee. Gebüsche *k* vertheilt; drey Züge stehen hinter demselben bey *ee* in Reserve.

ff. In dem Erdrisse *bb*, in den Gebüschen *ff* und *aa* ist ein Zug in Tirailleurs aufgelöst; zu dessen Unterstützung wird ein anderer in
gg. *gg* aufgestellt. Von den noch übrigen Truppen der Arrieregarde besetzen zwey Züge den Kirchhof, um die vorstehenden Detachements von *k*, *ff*, *bb* und *aa* aufzunehmen.

Zwey Compagnien bleiben vor Lobau; zwanzig Pferde bey *m*,
hh. und die übrigen achtzig ziehen sich nach *hh*.

Wenn die feindliche Arrieregarde diese Stellung bezogen hat,

Digitized by Google

sind die Truppen der ihr folgenden Avantgarde auf nachstehende Puncte gelangt:

Die Tirailleurs-Züge von der Compagnie *n* besetzen das Laubholz links von der Chaussée; zu ihrer Unterstützung steht eine halbe Compagnie in *a*, und eine halbe in *b*, wo vorher die Reserve-Züge des Feindes standen. Die Tirailleurs-Züge von der im Weingarten vorgerückten Compagnie halten den Rand desselben gegen das Wirthshaus besetzt, der Rest ist rückwärts in *c* als Reserve.

Das Gebüsch *cc* wird von den Tirailleurs-Zügen der in *d* stehenden Compagnie besetzt. Die Compagnie, welche den ersten Angriff auf den Rauhof machte, ist in dem Garten desselben, und in dem Gestrüppe gegen *aa* vertheilt. Die ganze zweyte Compagnie stellt sich hinter den Gebäuden des Rauhofes in Reserve.

Die letzte Compagnie von *p* rückt an den Waldrand nach *q*, um nach Erfordernifs rechts oder links verwendet zu werden.

Da die Kanonen des rauhen und steinigen Grundes wegen, nicht nach *cc* gebracht werden können; so fahren solche auf der Chaussée gegen *b* vor, nach Mafs als die feindlichen durch das Feuer aus dem Walde und dem Weingarten gezwungen werden, sich gegen Lobau zu ziehen.

Von den hundert Pferden stehen zwanzig hinter *e*, zwanzig bey *w*, die übrigen bey den Abhang gedeckt in *o*, und halten einige Posten auf der Höhe, bis sie selbst ohne Verlust hinauf rücken können.

Der wichtigste Punct der zweyten Stellung ist die Bergkuppe *k*, auf die Wegnahme derselben müssen sich alle weitere Bewegungen der Tirailleurs beziehen.

Um den Angriff auf diese Stellung des Feindes zu beginnen, wird zuerst der Busch *aa* gereinigt, worauf die Tirailleurs von

Digitized by Google

verhältnifsmäfsigen Reserven unterstützt, gegen bb, ff und das nahe gelegene Gestrüpp vordringen.

Bey dieser Vorrückung mufs jedoch der Garten des Rauhofs und der Punct x besetzt bleiben.

Wenn die Tirailleurs sich in ff, bb und dem vorliegenden Gestrüppe festgesetzt haben, und der Feind sich ungeachtet ihres Feuers und jenes aus dem Rauhofe und von *cc* dennoch bey k behaupten wollte; so müfste dieses Gebüsch, da keine weitere Umgehung und kein weiteres Anschleichen möglich ist, durch einen raschen Anfall von vorne und von der Seite genommen werden.

Es müfsten nähmlich dreifsig bis vierzig Köpfe von ff und den rechts liegenden Sträuchern, und vierzig bis funfzig von cc zugleich, doch zerstreut, den in k stehenden Feind lebhaft angreifen. Die rechte Flanke dieses Angriffes würde gegen ee durch zwey aus qq vorrückende Züge gedeckt; der Angriff von cc aber durch die Compagnie von d unterstützt.

Wenn dieser Angriff gut geleitet und schnell vollzogen wird, so ist zu erwarten, dafs der Feind die Kuppe k verlassen müsse, welche sogleich mit zwey Zügen von *cc* besetzt wird.

Das flankirende Feuer dieser Züge, so wie jenes aus dem Weingarten wird wahrscheinlich die Räumung des Wirthshauses und seines Gartens zur Folge haben. Sollte dieses nicht geschehen, so mufs von der Höhe und von dem Weingarten ein neuer Angriff unternommen, und der Feind mit Gewalt zur Verlassung dieses Postens gezwungen werden, wonach die Tirailleurs sich von selbst hinter die Fruchtbäume zurückziehen müssen.

Wenn die zweyte Stellung nicht länger behauptet werden kann, so zieht der Commendant der Arrieregarde seine Truppen in die dritte, welche im Plan grün bezeichnet ist. Diese Stellung, de-

Digitized by Google

ren linken Flügel der ummauerte Kirchhof sichert, gewährt der Arrieregarde den Vortheil, sich vor Lobau mehr zu concentriren.

Rechts von der Straſse im Weingarten stehen vier, und links zwey Züge in Tirailleurs aufgelöst; zu ihrer Unterstützung sechs
ii.kk.ll. Züge in ii, kk und ll.

Der Kirchhof bleibt wie zuvor mit einem Zuge besetzt, und
mm. ein anderer in mm in Reserve.

Das Geschütz wird unter Bedeckung der bey m gestandenen
nn. zwanzig Pferde auf die Höhe von nn gebracht.

Die noch übrige Infanterie steht vor Lobau, und die Cavallerie in hh.

Da die Wegnahme des ummauerten Kirchhofes mit zu groſsem Verlust verbunden wäre, und ein Angriff auf das Centrum und den rechten Flügel des Feindes seinen Rückzug weit mehr bedroht; beschlieſst der Commendant der Avantgarde seine gröſste Stärcke, die vorher auf dem rechten Flügel wirkte, gegen die Mitte und den linken Flügel zu ziehen. Hieraus entsteht folgende Aufstellung: Links von dem Wirthshause in den Fruchtbäumen stehen die zwey Tirailleurs-Züge der Compagnie n, die Compagnie
oo.pp. selbst in zwey Theilen in oo und pp in Reserve.

Das Wirthshaus und sein Garten wird von den Tirailleurs-Zügen der in den Weingarten vorgerückten Compagnie besetzt; die Compagnie selbst bleibt hinter dem Wirthshause. In k stehen die Tirailleurs-Züge der von d nach cc vorgerückten Compagnie. Die Gebüsche bey aa und bb, und der Garten des Rauhofes sind von einer halben Compagnie besetzt, und die andere Hälfte steht bey diesem Hofe an dem Wege in Reserve.

Die übrigen zwey Compagnien des Bataillons werden rechts

Digitized by Google

qq. und links neben der Hauptstrafse in qq aufgestellt, und sind durch die vorliegende Höhe gegen das Kanonenfeuer von *nn* gedeckt.

Das Geschütz ist bey dem Wirthshause aufgeführt. Vierzig Pferde stehen bey dem Rauhofe; die übrigen vor o auf der Bergfläche. Wie der Plan zeigt, so kann diese dritte Stellung weder mehr umgangen werden, noch biethet sie den Tirailleurs die nähmliche Leichtigkeit sich an dieselbe heranzuschleichen; der Weingarten mufs also mit offener Gewalt genommen werden, wobey man einen hartnäckigen Widerstand zu erwarten hat. Hierdurch wird der Commendant der Avantgarde bewogen, den Angriff bis zur Ankunft mehrerer Truppen zu verschieben, und einstweilen denselben durch ein lebhaftes Feuer aus dem Geschütze, und von seinen Tirailleurs aus dem Wirthshause und hinter den Fruchtbäumen vorzubereiten. Sobald er aber von der Annäherung der Unterstützungs-Truppen Nachricht erhält, eilt er sogleich zur Ausführung seines Entschlusses.

Die in pp und oo stehenden Abtheilungen erhalten den Befehl, auf ein bestimmtes Zeichen gerade gegen die Mitte und den feindlichen rechten Flügel vorzubrechen, und in den Weingarten zu dringen; an beyden Puncten wird von pp noch eine halbe Compagnie zur Unterstützung nachgeschickt.

Die hinter dem Wirthshause stehende Compagnie wird angewiesen auf der Chaussée anzurücken; ihr folgt die andere in qq gebliebene zum Soutien.

Die in dem Garten des Wirthshauses und hinter den Fruchtbäumen postirten Tirailleurs bleiben während des Angriffes, der rasch und schnell vollzogen werden mufs, zur Deckung eines möglichen Rückzuges auf ihren Posten. Der Commendant der feindlichen Arrieregarde, der aus den Bewegungen des Gegners seine

Digitized by Google

Absicht vermuthet, und keine Ursache hat, ein neues Gefecht zu bestehen, weil seine Haupttruppe bereits einen hinlänglichen Vorsprung gewonnen hat, läfst seine Kanonen von nn abführen, verläfst den Kirckhof, räumt nach und nach den Weingarten, und tritt unter Deckung einer vor Lobau aufgestellten Compagnie seinen Rückzug an.

Das gegebene Beyspiel zeigt, wie wesentlich bey allen Tirailleurs-Angriffen die Benutzung der Local-Vortheile, das stets Terrain gewinende Anschleichen an die feindlichen Posten, die richtige Berechnung der gleichzeitig wirkenden obgleich vertheilten offensiven Unternehmungen, und die Gewinnung der Flügel seye; es zeigt ferner, wie die Reserven die vordringenden Tirailleurs unterstützen, und wie man zur Erreichung seines Zweckes List mit Gewalt verbinden müsse.

Digitized by Google

THEK-ABTHEILUNG
K. UND K.
KRIEGS
ARCHIV

Digitized by Google

Gefecht und

Digitized by Google

PLAN XV.

GEFECHT UND RÜCKZUG DER TIRAILLEURS.

Ein leichtes Bataillon von zwey hundert vierzig Rotten ist auf dem linken Ufer der Alben mit dem Auftrage postirt, sich so lange als möglich auf dieser Seite des Baches zu behaupten, und so den übrigen Truppen, im Fall man angreifen wollte, den Uebergang über den Damm zu sichern.

Die Gegend zwischen dem Alben und dem Rohrbach ist von starken, meistens über drey Schuh hohen lebendigen Zäunen, welche die Felder einfassen, durchschnitten; beyde Bäche bilden an ihren Ufern Sümpfe, die nur im trockenen Sommer durchgewadet werden können.

Der Commendant besichtiget genau die zu besetzende Gegend, und trifft zu ihrer nachdrücklichen Vertheidigung folgende Vorkehrungen:

a. b. Da er hinter den Zäunen a und b seine erste Stellung zu nehmen beschliefst, indem er bey weiterer Vorrückung die Stützpuncte an den morastigen Ufern verlieren, und seine Linie eine zu grofse Ausdehnung bekommen würde; so läfst er alle

Digitized by Google

auf dreyhundert Schritte vor a und b liegenden Zäune niederhauen, um dem Feinde das gedeckte Annähern zu verwehren, und ihn bey einem Anlauf dem wirksamen Feuer länger auszusetzen. Ein
c. gleiches geschieht mit dem Zaune c. Die Zäune, welche das Feuer aus den Büschen vom rechten Ufer der Alben verhindern, werden
d. ganz abgehauen, von den Querzäunen d aber das zunächst der neuen Vertheidigung liegende Stück. Im Plane sind alle abgetragenen Zäune mit einer einfachen Linie bezeichnet.

Nachdem diese Vorkehrungen getroffen worden, besetzt der Commendant, so bald der Feind sich nähert, die zu vertheidigende Strecke mit zwey Compagnien; eine derselben kommt rechts, die andere links von der Strafse; von jeder werden zwey Züge an den Zäunen a und b als Tirailleurs vertheilt: einer als Reserve
e. f. an der Strafse in e, der andere auf den Flügeln in f aufgestellt, diese Truppen sind zu einem nachdrücklichen Widerstand hinlänglich; wenn aber der Feind ungeachtet ihres Feuers bis an die Zäune dringt, sie von da vertreibt und rasch verfolgt, so könnte
g. h. er leicht mit ihnen zugleich an die Hecken g und h gelangen, und jede neue Aufstellung verhindern. Damit also den in a und b befindlichen Truppen der Rückzug gesichert, und eine neue Vertheidigung in g und h möglich werde, so ist es unumgänglich nothwendig, die zweyte Zaunreihe zugleich mit der ersten zu besetzen, wozu der Commendant ebenfalls zwey Compagnien in dem Mafse verwendet, dafs vier Züge hinter den Zäunen g und h vertheilt,
i. k. und vier in i und k als Reserve zu stehen kommen.

Die noch übrigen zwey Compagnien bleiben hinter dem zweyten Hofe als Reserve.

Digitized by Google

Der Angriff auf Hecken und Zäune ist immer mit grofsem Verluste verbunden, wenn man sich denselben ungedeckt nähern mufs, und sie von Truppen vertheidigt werden, die zu schiefsen verstehen.

Wenn also eine Umgehung möglich ist, so wird der Feind diese ganz sicher der offenen Gewalt vorziehen; aufser dem aber, wie im vorliegenden Falle, bleibt ihm nichts übrig, als zuerst sein Geschütz auf vier bis fünfhundert Schritte von a und b aufzuführen, und mit Kartätschen diese Zäune zu beschiefsen. Gegen dieses Feuer suchen die Vertheidiger so gut wie möglich gebückt hinter den Hecken Schutz. Vermag das Kartätschenfeuer nicht die Letztern zu vertreiben, so schreitet der Feind zum offenen Angriff; er wird nähmlich gegen jede der Hecken a und b zwey bis dreyhundert Mann beordern, welche, nachdem sie sich zerstreut den Zäunen bis auf zweyhundert Schritte genähert, im schnellen Lauf den übrigen Raum zurücklegen, und die Zäune gewinnen, wodurch sie in gleichen Vortheil mit dem Vertheidiger kommen. Der Angriff wird durch geshlossene Truppen unterstützt, die auf der Strafse und auf den Flügeln nachrücken; bey diesen befinden sich Leute mit Aexten, um Oeffnungen in die hohen dichtverwachsenen Zäune zu hauen. Diesen Angriff suchen die Vertheidiger durch ein lebhaftes, wohlgerichtetes Feuer zurück zu weisen.

Von den Reserve-Zügen werden die Tirailleurs, wo es nöthig ist, verstärkt. Kommt der Feind des Feuers ungeachtet bis an die Zäune, so fallen die Reserve-Züge e auf der Strafse aus, nehmen die vorgedrungenen in die Flanke, und werfen sie zurück. Ein solcher Ausfall mufs aber durch die Züge i, oder durch eine der

Digitized by Google

bey dem zweyten Hofe stehenden Compagnien gegen die auf der Straſse vorrückenden Reserven der Angreifenden gedeckt werden.

Verhindern oder vereiteln diese Reserven die Ausfälle von *ee*, behauptet sich der Feind an den Zäunen b und v: so wird der Rückzug nothwendig.

Die Tirailleurs laufen rechts und links ab, ziehen sich auf der Straſse, und durch die auf den Flügeln in dem Zaune angebrachten
l. Oeffnungen l zurück, um sich hinter der dritten Heckenreihe wieder zu formiren; die Züge e und f decken den Rückzug, nähern sich da allmählig den Zäunen g und h, und folgen, durch das Feuer der hinter diesen Zäunen stehenden Mannschaft gedeckt, ihren Tirailleurs.

Durch das Ablaufen der vorwärtigen Tirailleurs bekommen die rückwärtigen Raum zu feuern; zögen die erstern sich gerade gegen die zweyten, so könnte ein rascher Feind ihnen ungehindert folgen, sie bey Uebersteigung der Zäune g und h gefangen nehmen, und sich zugleich dieser Zäune bemächtigen.

Durch das Stehenbleiben der Reserve-Züge wird das Ablaufen der Tirailleurs gesichert; es gewährt auch noch einen andern Vortheil. Sollte der Feind, um die ablaufenden Tirailleurs zu verfolgen, die Zäune a und b übersteigen, und gegen g und h voreilen: so könnte ein rascher, durch eine bey dem zweyten Hofe stehende Compagnie, unterstützter Angriff der Reserve-Züge, den Feind leicht an die Zäune von a und b zurück werfen, wo dann nur wenige wieder über solche zu kommen vermöchten; daher wird der Angreifende, wenn er die Zäune g und h besetzt sieht, und wenn

Digitized by Google

der Rückzug der Vertheidiger von *a* und *b* auf die vorbeschriebene Art geschieht, zur Gewinnung dieser Zäune keinen Versuch wagen, der nur durch die Fehler des Gegners gelingen kann; er wird vielmehr nach der Besetzung von *a* und *b* sich ordnen, gegen *g* und *h* ein lebhaftes Feuer unterhalten, und erst dann gegen diese Hecken den Angriff unternehmen, wenn durch die Zimmerleute in den Zäunen *a* und *b* mehrere Oeffnungen angebracht worden, durch welche die Angreifenden schnell hervorbrechen, und nöthigenfalls sich schnell zurück ziehen können. Eben so wird der Feind besorgt seyn, den Angriff gegen *g* und *h* durch eine geschlossene auf der Strafse vorrückende Truppe, und durch dicht an den Zäunen postirte Reserven, gegen jeden nachtheiligen Erfolg zu sichern.

Nachdem die Stellung hinter den Zäunen *a* und *b* verlassen worden, sind die sechs Compagnien des Bataillons auf folgende Art vertheilt:

Eine Division steht, wie schon gesagt, hinter *g* und *h*, so, dafs vier Züge in Tirailleurs aufgelöst sind, vier aber in *i* und *k* als Reserve stehen. Von den zwey Compagnien, die vorher *a* und
m. n. *b* besetzten, sind nunmehr drey Züge hinter *m* und *n* in Tirail-
o. p. leurs aufgelöst, zu deren Unterstützung vier Züge in *o* und *p* stehen; ein Zug hat bereits den Damm passirt, und steht in dem Ge-
q. büsche *q*, das *n* flankirt. Von der vorher hinter dem zweyten
r. Hofe gestandenen Division ist eine Compagnie in *r*, die andere
s. hat sich auf dem rechten Ufer der Alben in *s* postirt.

Die Vertheidigungsart der Linie *h*, *g* ist jener der ersten Aufstellung gleich. Wenn ein Ausfall der Züge *i* auf der Strafse,

Digitized by Google

und eines Theils der Züge *k*, durch die Oeffnungen *l*, den auf *g* und *h* vordringenden Feind nicht vertreiben kann; so wird der Rückzug nothwendig, bey welchem die Tirailleurs rechts und links ablaufen, und sich auf der Strafse und durch die Oeff-
t. nungen *t* unter Dekung der Züge *k* und *i* zurückziehen; zugleich marschirt die Compagnie von *r* nach *s*.

Nach der Verlassung von *g* und *h* steht eine Division in *n*, *m*, *o*, *p* und *q*, eine auf dem rechten Ufer der Alben in *s*; von den hinter *g* und *h* gestandenen zwey Compagnien kommen zwey
u. v. Züge hinter *u* und *v* als Tirailleurs; vier als Reserve nach *r*, ei-
w. x. y. ner in das Gebüsch *w*, und einer in die Gebüsche *x* und *y*.

Bey dem Angriffe gegen *m* und *n*, der übrigens auf ähnliche Art wie gegen *g* und *h* unternommen wird, rücken die Angreifenden gegen *m* und gegen den rechten Flügel von *n*, um das Flankenfeuer von *g* zu vermeiden; dagegen die Vertheidiger sich an diesen Puncten verstärken. Wird der Rückzug nothwendig,
z. so laufen die Tirailleurs auf der Strafse und durch die Oeffnungen *z* rechts und links ab, passiren den Damm und sammeln sich bey *s*; ihnen folgen die Reserve-Züge *p* und *o*, die ein gleiches bewirken.

Wenn *m* und *n* verlassen werden mufs, so bleibt nur eine Compagnie an dem linken Ufer der Alben, wovon zwey Züge hinter *u* und *v* in Tirailleurs aufgelöst sind, und zwey in *r* als Reserve stehen; die andere Compagnie dieser Division besetzt die Büsche *q*, *w*, *x* und *y*; zwey Divisionen stehen in *s*.

Da der Commendant den Befehl hat, sich so lange als mög-

Digitized by Google

lich am linken Ufer der Alben zu behaupten, so erwartet er auch in dieser vierten Stellung den Angriff. Bey Vertheidigung dieser Stellung müssen aber die Ausfälle der Reserve-Züge unterbleiben, indem diese von keiner andern Truppe unterstützt werden können, und es nothwendig ist, die zwey Züge *s* zur Deckung des Rückzuges vorzubehalten.

Wenn demnach der Feind ungeachtet des Feuers an die Zäune *u* und *v* gelangt, so ziehen sich die Tirailleurs, ohne abzulaufen, gleichmäfsig zurück, so dafs ihre Flügel immer an den Morast gestützt bleiben. Den Rückzug decken die zwey Züge *r*, die sich auf der Strafse aufstellen, und erst dann unter dem Feuer der in *y* und *x* postirten Züge über den Damm rücken, wenn die Tirailleurs denselben passirt haben.

Damit der Feind nicht weiter verfolgen könne, wird die hölzerne Brücke durch besonders dazu bestimmte Leute angezündet, sobald die Züge *r* darüber passirt sind; es versteht sich, dafs alles hierzu vorbereitet seyn müsse.

Wenn das ganze Bataillon die Alben passirt hat, zeigt sich die feindliche Cavallerie, welche über den Bach durch Umwege gekommen ist, oberhalb und unterhalb der Strafse. Auf dieses formirt der Commendant von den bey *s* stehenden zwey Divisionen auf das eiligste zwey Massen, läfst durch vierzig Tirailleurs
aa. die Gebüsche *aa* besetzen, und durch zwanzig Tirailleurs die linke Flanke der Massen gegen das Ansprengen kleiner feindlichen Truppen decken.

Digitized by Google

Die dritte Division formirt sich nach Passirung der Brücke so schnell wie möglich, und folgt in Massa den übrigen; sie deckt ihre linke Flanke gegen einzelne Leute durch funfzehn Tirailleurs, die auf dreyfsig bis vierzig Schritte neben derselben marschiren.

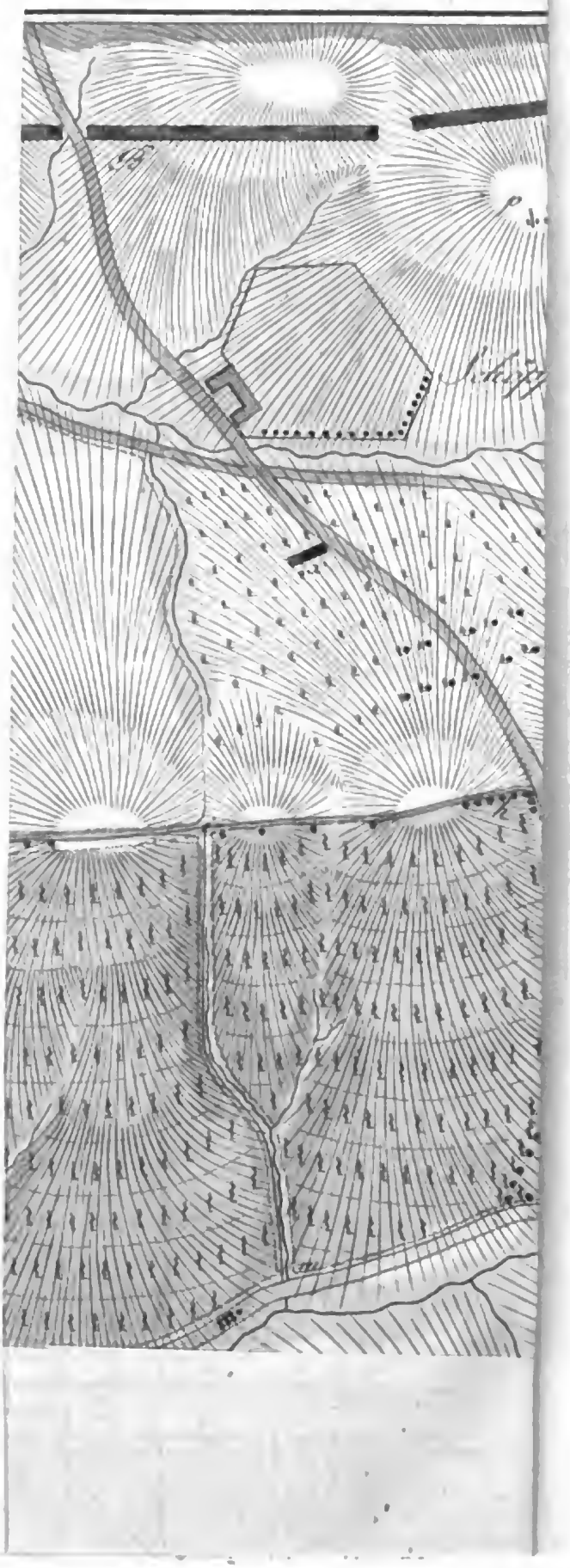
Die drey Massen erscheinen in Fig. *A* im Marsch; sie sind von halben Compagnien formirt und aus der Flanke abmarschirt, um ihre breite Fronte der Cavallerie entgegen zu stellen.

Da durch die Besetzung der Büsche *aa* die feindliche Cavallerie
bb. cc. *bb* verhindert wird, sich mit *cc* zu vereinigen, und letztere sich zu einem Angriff allein zu schwach glaubt; so erreichen die Massen ungehindert den Föhrenwald, wohin sich die in *aa* postirten Tirailleurs längs den Gebüschen ziehen.

Digitized by Google

BIBLIOTHEK-ABTHEILUNG
K. und K.
KRIEGS
ARCHIV

Digitized by Google



Digitized by Google

PLAN XVI.

TIRAILLEURS-GEFECHT IM FLANKEN-MARSCH.

Zwey Bataillons, jedes von hundert zwey und neunzig Rotten, werden von einem Corps zur Verstärkung eines andern, sechs Stunden davon entfernten, abgeschickt. Das kleine Dorf Liebenau liegt in der Hälfte des zurück zu legenden Weges. Von diesem Dorfe führt eine Landstrafse über den Berg- und Schöppenhof gerade gegen den Feind.

Die erste Obliegenheit des Commendanten der beyden Bataillons ist, noch vor seinem Abmarsche sich eine genaue Kenntnifs der Gegend, die er durchziehen mufs, zu verschaffen; er mufs wissen, auf welchen Puncten er sich dem Feinde am meisten nähert, wo dieser ihn am vortheilhaftesten angreifen, und mit welcher Stärke er diefs ungefähr bewirken kann. Gegen die verschiedenen möglichen Angriffe mufs er schon voraus im Geiste seine Anordnungen treffen, die im Ganzen dahin zu zielen haben, den Feind durch ein Tirailleur-Gefecht so lange aufzuhalten, bis er mit der Colonne einen hinlänglichen Vorsprung zur Erreichung seiner Bestimmung gewonnen hat. Sein Ziel mufs ihm stets vor Augen schweben, und selbst durch ein günstiges Gefecht darf er sich nicht verleiten lassen, den Marsch zu verzögern.

A In *A* erscheinen die beyden Bataillons im Marsch, sie haben

a. eine Avantgarde *a* von vier aus dem dritten Gliede formirten Zügen auf zwey hundert Schritte vor sich, welchen wieder ein Unterofficier mit sechs Mann auf hundert Schritte vorangeht.

Die Arrieregarde von gleicher Stärke folgt in derselben Entfernung der Colonne.

Zur Deckung der linken Flanke werden von jedem Bataillon drey aus dem dritten Gliede formirte Züge bestimmt; von
b. c. diesen marschiren zwey geschlossen in *b* und *c*, einer davon, in Tirailleurs vertheilt, auf der Höhe.

d. Von der Avantgarde marschirt ein Zug in *d*, welcher sechs Tirailleurs in seiner Flanke hat; ein gleiches geschieht von der Arrieregarde.

Es sind also in Allem acht Züge zur Deckung der Flanke verwendet; jeder davon besteht aus sechzehn Köpfen. Bey der Colonne befindet sich ein Officier mit vierzig Pferden, von welchen der Commendant auf sechs bis siebenhundert Schritte vor seiner Avantgarde einen Unterofficier mit sechs Pferden, um die Gegend durch zu streifen und von Zeit zu Zeit Nachrichten zu senden, abschickt.

Dieser Unterofficier nähert sich Liebenau mit Vorsicht, und schickt zwey Mann auf der Straſse nach dem Berghofe, um von der Höhe zu sehen, ob sie nichts Feindliches entdecken.

Wenn diese zurück kehren, setzt er seinen Weg weiter fort, meldet jedoch zuvor dem Commendanten durch einen Mann, daſs nach Aussage der Landleute in dem Dorfe und auf dem Hofe vor zwey Stunden eine feindliche Patrulle gewesen sey.

Auſser diesem Unterofficier, der vor der Spitze der Colonne die Gegend durchsucht und Nachrichten einzieht, bestimmt der Commendant noch einen andern mit sechs Pferden für seine Flanke,

Digitized by Google

der als eine beständige Seiten-Patrulle eine vorgeschriebene Route hält, und das, was er bemerkt und erfährt, von Zeit zu Zeit dem Commendanten berichtet.

Die übrige Cavallerie marschirt an der Queue der Colonne. Der Unterofficier, der die Seiten-Patrulle führt, und über Kunzendorf gegen den Riederhof rückt, hält in dem Kreuzwege bey dem Schöppenhofe, und schickt zwey Reiter auf der Landstrafse in den oberhalb dieses Hofes gelegenen Wald. Diese sehen, nachdem sie einige hundert Schritte vorgeritten, die Spitze einer feindlichen Truppe; sie eilen auf das schnellste zurück, um den Unterofficier hiervon zu benachrichtigen, der dieses sogleich durch einen Mann der Colonne und den Seiten-Truppen meldet.

Auf diese Nachricht rückt der die Seiten-Truppen commandirende Officier, überzeugt von der Wichtigkeit der unverzüglichen Besetzung des Berg- und Riederhofes, ohne Befehle abzuwarten, auf das schleunigste dahin, besetzt jeden der Höfe mit drey Zügen, wovon sich zwey in dem Garten in Tirailleurs auflösen, und einer hinter den Häusern in Reserve bleibt, stellt einen Zug hinter den
e. f. Zaun *e*, von dem einige Leute den Zaun *f* beobachten, und ver-
g. h. theilt die noch übrigen acht in die Winkel der Zäune *g* und *h*. Von diesem Zuge dehnen sich einige Mann zur Beobachtung bis
i. *i* aus.

Wenn hier oder an andern Orten gesagt wird, dafs der Commendant die Tirailleurs auf diese oder jene Art vertheile, so heifst dieses, dafs er schnell und mit wenigen Worten die Anordnungen für das Ganze mache, nicht aber, dafs er jedem einzelnen Mann seinen Posten bestimme, die Entfernung des einen von dem andern angebe, und sich überhaupt mit den Details der Ausstellung beschäftige; dieses ist die Sache der eingetheilten Officiers

Digitized by Google

und Unterofficiers, und der Tirailleurs selbst, die, bekannt mit den allgemeinen Anordnungen, verständig genug seyn müssen, sie gehörig auszuführen. Dem Commendanten liegt ob, wenn es die Zeit gestattet, nachzusehen, ob seine Befehle vernünftig vollzogen werden, und die allenfalls eingeschlichenen Fehler abzustellen.

Indessen die Tirailleurs zur Besetzung des Berg- und Riederhofes eilen, läfst der Commendant die Colonne stärker austreten, um wo möglich über Liebenau hinaus zu kommen, und den feindlichen Angriff, der gegen die Tête unternommen, ihn von seiner Bestimmung abzuschneiden drohet, in ein Arrieregarde-Gefecht zu verwandeln.

Um sich den Durchgang durch Liebenau zu sichern, schickt er die Avantgarde auf das schleunigste dahin; der Officier, welcher
k. l. sie führt, postirt zwey Züge in *k* und einen in *l*, rechts und links von der Strafse in die Weingärten.

m. Mittlerweile ist die Colonne bis *m* vorgerückt; hier schickt der Commendant zur Verstärkung der Seiten-Truppen vier Züge des dritten Gliedes auf dem Fufswege nach *i*, wo sie so lang halten, bis die Arrieregarde über *i* hinaus ist, dann aber auf den Berghof rücken, wo drey Züge bleiben, indessen einer auf den Riederhof kommt, wodurch die Reserven bey dem ersteren Hofe auf vier, bey dem letzteren auf zwey Züge verstärkt werden.

Wenn die Tête der Colonne Liebenau erreicht, begibt sich der Commendant selbst in den Berghof, nachdem er zuvor den Befehl ertheilt hat, dafs die Colonne ihren Marsch so schnell als möglich fortsetzen, die Cavallerie sich gegen den Lauchhof ziehen, die Arrieregarde aber bey Liebenau verbleiben solle.

Der Officier von der Avantgarde schickt einen Zug nach *k*, worauf die vorher daselbst gestandenen zwey Züge nach *n* rücken,

Digitized by Google

und hält einen Gefreyten-Posten in *m*; mit den übrigen zwey Zügen postirt er sich in *o*.

Die vierzig Pferde halten bey dem Lauchhofe. Zur nähmlichen Zeit, als die Colonne Liebenau passirt, kommt der Feind
B. aus dem Walde hervor, formirt seine Linie in *B*, und besetzt gleich den Schöppenhof.

Während dieser Formirung recognoscirt der feindliche Commendant den Rieder- und Berghof. Er läfst sogleich auf der
p. Höhe *p* vier Kanonen aufführen, und schickt, indessen diese gegen die Höfe spielen, zweyhundert Mann zum Angriff des Rieder- und eben so viel zum Angriff des Berghofes. Die ersteren schlei-
q. r. chen sich durch die Büsche des Grundes *q* gegen *r*; von den letzteren benutzen hundert Mann die einzelnen Fruchtbäume, um sich von Baum zu Baum dem Berghofe immer mehr zu nähern, und auf diese Art weniger von dessen Feuer zu leiden.

Der Commendant der Bataillons *A* hat, da er die Stärke und Bewegungen des Feindes sieht, von den noch übrigen sechs Zügen des dritten Gliedes zwey in den Garten des Lauchhofes, zwey
s. hinter demselben in Reserve, zwey aber auf die Höhe bey *s* postirt, von wo sie leicht nach Liebenau oder in den Lauchhof nach Erfordernifs gezogen werden können. Es sind also nunmehr alle vier und zwanzig aus dem dritten Gliede beyder Bataillons zu formirende Züge, die dreyhundert vier und achtzig Mann betragen, zur Abwehrung des Feindes verwendet; zehn davon sind in Tirailleurs aufgelöst, vierzehn dienen zur Reserve. Mit dieser Truppe glaubt sich der Commendant hinlänglich stark, um der
t. Colonne, deren Queue bereits in *t* angekommen, durch Aufhaltung des Feindes einen solchen Vorsprung zu verschaffen, dafs die feindliche Infanterie sie nicht mehr zu erreichen vermag.

Digitized by Google

Gegen die Cavallerie wird die Colonne durch die Beschaffenheit des Terrains geschützt.

Während als die Züge des dritten Gliedes ihre verschiedenen Posten theils bezogen haben, theils noch beziehen, erfolgt der Angriff des Feindes auf den Berg - und Riederhof folgender Mafsen:

Von den durch den Grund *q* vorgerückten zweyhundert Mann
u. v. sammeln sich dreyfsig bey *u*, siebzig bey *v*, indessen hundert von *r* zerstreut und laufend den Hof angreifen. Im Plane erscheint
w. diese Truppe in *w*, ihre Reserven *u* und *v* sind im Vorrücken; *u* ist bestimmt ihre linke Flanke zu decken, hinter *v* stehen sechzig Pferde.

Dagegen ziehen sich die in dem Garten des Riederhofes stehenden Tirailleurs an die vom Feinde bedrohte Seite desselben; die hinter dem Zaune auf der Höhe bey *f* befindlichen werden durch einen Zug von *n* verstärkt; durch ihr Feuer, so wie durch das kreuzende des Lauchhofes wird die zur Deckung der linken Flanke des Angriffes bestimmte Truppe *u* an ihrem weitern Vorrücken gehindert, wodurch es den Reserve-Zügen möglich wird, mit dem Bajonnet die Flanke der Tirailleurs *v* anzufallen, wenn diese sich auf zehn Schritte dem Zaune nähern.

Durch den unvermutheten Angriff überrascht, von der bey dem Lauchhofe stehenden, nun heransprengenden Cavallerie bedroht, und von *u* nicht unterstützt, werfen sich die Tirailleurs von *w* wieder nach *r* zurück.

Zugleich mit dem Riederhofe wird auch der Berghof angegriffen. Auf ein gegebenes Zeichen stürzen die hundert Tirailleurs, welche von den Bäumen bedeckt, herumschlichen, auf den Hof,
x. ihr Angriff wird von den geschlossenen zwey Abtheilungen *x*
y. und *y*, deren jede aus funfzig Köpfen besteht, unterstützt. Die

Digitized by Google

erste rückt gerade auf der Strafse vor, und deckt die rechte, die andere hingegen die linke Flanke des Angriffes.

Die in den Garten des Berghofes postirten Tirailleurs suchen durch das lebhafteste Feuer die Angreifenden zurück zu treiben; so wie diese sich auf zehn Schritte dem Zaune nähern, fallen die vier Reserve-Züge gegen sie dergestalt aus, dafs zwey auf der Strafse vorrücken, während die andern beyden die rechte Flanke der feindlichen Tirailleurs angreifen.

Durch die Vorrückung der ersteren zwey Züge wird der Angriff der zwey letzteren gegen die feindliche Reserve *x* gedeckt. Dieser Ausfall der Reserve-Züge zwingt die feindlichen Tirailleurs zum Weichen, und der erste Angriff wird daher abgeschlagen.

Indessen die beyden Höfe angegriffen werden, ziehen sich zweyhundert Tirailleurs vom feindlichen rechten Flügel durch die
z. Schlucht *z*; hundert vierzig sammeln sich auf der Höhe, sechzig aber dringen durch den Weingarten gegen die Chaussée, um zu versuchen, ob sie nicht von dieser Seite Liebenau erreichen, den Ort nehmen, und so die in dem Berg- und Riederhofe stehenden Truppen abschneiden könnten.

So bald der Commendant von *A* durch die Tirailleurs *i* von dieser feindlichen Bewegung unterrichtet wird, schickt er von seinen Reserve-Zügen einen nach *i*, den andern nach *m* mit dem Auftrage, dem Feinde das Vordringen auf beyden Puncten und den dazwischen liegenden Zaun so viel als möglich zu erschweren; er selbst rückt mit den andern zwey Zügen nach *o*, und gibt der noch im Berghofe befindlichen Truppe den Befehl ihren Posten zu verlassen, und sich, wenn der Feind über *i* vordringt, oder sich zu einen neuen Angriff von der Seite des Schöppenhofes bereitet, in den Weingarten gegen Liebenau zu ziehen.

Digitized by Google

Die Reserve-Züge des Riederhofes werden zur Besetzung des Kirchhofes beordert; der noch übrigen Truppe wird der Befehl ertheilt, sich zwischen dem Weingarten und dem Lauchhofe auf die Chaussée zu ziehen, so bald der Berghof verlassen, oder von r ein neuer Angriff wahrscheinlich wird.

Um den befohlenen Rückzug auszuführen, zieht der im Riederhofe commandirende Officier, wenn die Reserve-Züge abmarschirt sind, seine Leute unbemerkt aus dem Garten, sammelt sie hinter dem Hause, und läfst den Zaun nur noch von einigen Männern besetzt. Rückt der Feind an, so wird es ihm dann leicht unter dem Feuer der hinter dem Lauchhofe und dem Zaune f postirten Tirailleurs seinen Rückzug befohlener Mafsen auszuführen.

Der Abmarsch der Reserve-Züge mufs, um dem Feinde verborgen zu bleiben, durch den Weingarten so still und schnell als möglich geschehen.

Die grüne Farbe zeigt die Stellung der gesammten Truppe nach Verlassung des Berg- und Riederhofes.

Die nach *i* und *m* gerückten zwey Züge stehen nun als Tirailleurs zwischen der Chaussée und der Landstrafse; der in *l* gestan-
aa. dene Zug steht zu ihrer Unterstützung in *aa*; zwischen der Landstrafse und dem Lauchhofe sind die fünf Züge, welche vorher den Garten des Berghofes, *g*, *h*, *e* und *f* besetzten, in Tirailleurs aufge-
bb. cc. löst; ein Zug als Soutien derselben steht in *bb*, und zwey in *cc*. Der Gartenzaun bey Liebenau ist mit einem Zuge besetzt; bey *o* stehen zwey Züge zur Unterstützung von *aa* und *bb*. Im Lauchhofe sind, wie in der ersten Stellung vier Züge, wovon zwey zu Reserven, zwey zur Besetzung des Gartenzaunes und der rechts von demselben gelegenen Sträucher verwendet werden. Der Kirch-

Digitized by Google

hof ist von den zwey Reserven-Zügen des Riederhofes besetzt, zwey andere aus demselben Hofe sind nach s gerückt, wo nunmehr vier Züge in Reserve stehen. Die Cavallerie ist so getheilt, daſs
dd. ee. zwanzig Pferde in *dd*, zwanzig in *ee* stehen.

Nach Maſs als der Feind in den Weingarten weiter vordringt, ziehen sich die Tirailleurs unter beständigen Feuern allmählig zurück. Alle von der Landstraſse bis gegen den Lauchhof stehende Truppen kommen zwischen Liebenau und dem Kirchhofe auf die Chaussée; jene zwischen der Landstraſse und der Chaussée postirten passiren das Dorf. Ein Theil richtet seine Bewegungen nach dem andern, damit keiner in Gefahr komme, abgeschnitten zu werden. Der Lauchhof wird verlassen, so bald durch den Rückzug der Tirailleurs die Züge, welche ihn besetzen, Gefahr laufen abgeschnitten zu werden; sie vereinigen sich mit *s*, wodurch dieser Posten auf acht Züge verstärkt wird. Unter dem Schutze dieser
ff. gg. acht Züge, welche die Büsche *ff*, *gg*, und *hh* mit zwey Zügen be-
hh. setzen, und der in dem Kirchhof postirten Abtheilung, ziehen sich alle vorwärtige Truppen in den Buchwald, wenn sie sich nicht länger in Liebenau und in dem Weingarten behaupten können, oder wenn der Commendant eine längere Behauptung unnöthig findet. Sie formiren sich wieder in dem Walde, und besetzen den Rand desselben rechts und links an der Straſse mit zwey Zügen.

Es wäre leicht auf der Höhe von Liebenau, durch den Kirchhof und die Büsche begünstigt, den Feind neuerdings aufzuhalten, wenn dieses zur Sicherheit der fortmarschirenden Colonne nothwendig wäre; ist aber, wie in dem gegebenen Beyspiele angenommen wird, die Colonne schon hinlänglich entfernt, so wird der Kirchhof, so wie auch die Büsche ff, gg, und hh verlassen, und der Rückzug bis

Digitized by Google

an den Wald unter dem Schutze der Cavallerie angetreten, wo sodann die zwey am Rande des Waldes postirten Züge alle vorwärtigen Truppen aufnehmen. Diese zwey Züge in Tirailleurs aufgelöst, und von vier Zügen als Reserve unterstützt, formiren die Arierregarde der übrigen achtzehn Züge, welche nun der Colonne mit schnellen Schritten folgen.

Digitized by Google

BIBLIOTHEK-ABTHEILUNG
K. UND K.
KRIEGS
ARCHIV

Digitized by Google

Digitized by Google

PLAN XVII.

GEFECHT IM HOHEN GEBIRGE.

Zwey Bataillons, jedes von zweyhundert vierzig Rotten, mit zwey Kanonen und hundert Pferden erhalten den Auftrag, die Strecke zwischen den Inn und den Denkenstein zu besetzen und zu vertheidigen. Der beschränkte Raum erlaubet nicht, von den Truppen zu sprechen, die dem Feinde das Vordringen auf dem rechten Ufer zu verwehren bestimmt sind; es wird hier nur erinnert, dafs beyde Theile sich in gleicher Höhe zu erhalten suchen, und auf die im Plane durch punctirte Linien bezeichneten Furten ihr Augenmerk richten.

Das Gebirge bildet zwischen steilen Felsenwänden zwey durch das Larchthal getrennte Bergplatten; auf die rechts von dem Thale liegende, kann man vom Inn und von Terfens her aufser den Wegen nur mit grofser Gefahr und Anstrengung gelangen; die links gelegene Platte ist von der Seite des Uml-Berges und von Maria Larch zugänglicher. Die Bergwand zwischen dem Denkenstein und dem Walderjöchel ist in ihrer obersten Begränzung ein schroffer ganz unersteiglicher Felsen.

Nachdem sich der Commendant von allen diesen, theils durch eingezogene Nachrichten, theils so weit es möglich war, durch eigene Besichtigung überzeugt hat, beordert er ein Bataillon mit

Digitized by Google

funfzig Pferden zur Vertheidigung der beyden Bergplatten. Dem Stabsofficier, welcher die Truppe führt, ertheilt er eine kurze, bestimmte, nur auf das Wesentliche sich beziehende Weisung, über die Besetzung, den Angriff und den Rückzug, und empfiehlt ihm vorzüglich überall, so weit es die Zeit gestattet, die von der Natur zur Vertheidigung dargebothenen Vortheile durch Kunst zu verstärken. Das andere Bataillon stellt er hinter dem Terfnerbach folgender Maſsen:

Von den zwölf Tirailleurs-Zügen des dritten Gliedes werden
a. zwey in a auf den Fuſswegen hinter einem Verhau, der sich so weit erstreckt, als der Berg ersteiglich ist, postirt, und stellen kleine Posten längs dem Waldrand aus; drey besetzen den auf der rechten Seite des Baches gelegenen Theil von Terfens; die Hälfte davon
b. kommt in den gemauerten Kirchhof. Auf jeden der Puncte b kommen zwey Züge zur Vertheidigung des steilen Abhanges; diese schützen sich, wenn die Natur keine Deckung darbiethet, durch einen Aufwurf vor dem feindlichen Kartätschenfeuer. Ein Zug steht
c. d. in c auf dem Fuſswege; zwey in dem Gehölze d, wovon einer in Tirailleurs aufgelöst ist. Vor dem Gehölze ist ein Verhau angebracht, hinter demselben liegt eine sumpfige, durch das Austreten des Fluſses ungangbar gemachte Wiese. Zur Unterstützung dieser Züge
e. stehen in e auf den Fuſswegen zwey halbe Compagnien; eine halbe
f. g. h. in f, eine ganze in g, eine halbe in h; welche wieder eine Divi-
i. k. sion und funfzig Pferde in i, und eine halbe Compagnie in k zur
l. Reserve haben; eine halbe Compagnie ist nach l detachirt, um bey einem Rückzuge diesen Fuſsweg zu vertheidigen, und die Bewegungen der Haupttruppe zu sichern.

Die Zugänge beyder Bergplatten und das dazwischen liegende Thal, werden mittlerweile von dem dahin beorderten Stabsofficier auf folgende Art besetzt;

Digitized by Google

m. Ein Tirailleurs-Zug kommt nach m; dieser stellt einen U
terofficier, der vorwärts und gegen die von a ausgestellten Poster
patrullirt, dorthin, wo sich die zwey Fuſswege vereinigen. Läng
dem ganzen steilen Abhange wird, wie der Plan zeigt, ein Verhau
angelegt, den drey halbe Compagnien und ein Tirailleurs-Zug ver-
n. theidigen; zwey Tirailleurs-Züge kommen nach n, eine halbe Com-
o. pagnie nach o, beyde Posten sind durch Verhau gedeckt; der vor
n erstreckt sich so weit als der Berg ersteiglich ist, der von o ist
mit dem, um den steilen Bergrand geführten Verhau verbunden.
Zur Unterstützung und Aufnahme aller dieser Truppen steht eine
p. Compagnie in p, hinter welcher auf der Platte dreyſsig Pferde halten.

Das Larchthal wird von einer Compagnie und vier Tirailleurs-
Zügen vertheidigt; von diesen besetzen zwey Züge die Ringmauer
von Maria-Larch; zwey stehen zu ihrer Unterstützung bey der
q. Kapelle; die Compagnie hat ihren Posten in q. Links von der
Kirche ist der Wald verhauen; das Gebirg rechts ist auf dieser Seite
unersteiglich.

Eine Division vertheidigt die Bergplatte links vom Larchthale;
r. s. t. u. die vier Tirailleurs-Züge stehen in r und s; ein Zug in t, einer in u,
welcher Posten an dem vorliegenden Verhau hält; eine halbe Com-
v. pagnie steht bey v hinter einem Verhaue, der bis an den Felsen
reicht, und der so wie alle ähnlichen Verhaue von Tirailleurs ver-
theidigt wird, die, so weit der Felsen ersteiglich ist, ausgestellt
sind. Vor Schlöglsbach steht eine Compagnie, die in der Folge
ihren Posten hinter dem Orte nimmt, wo noch zwanzig Pferde ste-
hen. Der Plan weiſst die Richtung des Verhaues, der von u ge-
gen s, nicht so sehr zur Vertheidigung, als zur Sicherung gegen
Ueberfälle dient. In allen Verhauen werden die nöthigen Durch-
gänge gelassen.

Digitized by Google

Gegen diese auf so eben gezeigte Art ausgestellten zwey Bataillons rückt der Feind mit drey Bataillons, hundert Pferden und vier Kanonen am linken Inn-Ufer vor. Vier Divisionen marschiren über die Gebirge, fünf am Fuſs derselben. Wenn sich die letzteren Terfens nähern; so wird der auf der linken Seite des Baches gelegene Theil des Dorfes, der mit zwey Zügen bisher besetzt war, verlassen, weil seine ernstliche Behauptung vermög seiner Lage, und wegen Schwäche der Vertheidiger gefährlich wird. Der Feind besetzt den verlassenen Theil mit vier Tirailleurs-Zügen, die von vier andern unterstützt werden; vier stehen links von dem Dorfe in w; hinter Terfens sind vier Divisionen und die Cavallerie aufgestellt; in *x* und y stehen zwey Compagnien, die ihre Tirailleurs-Züge vor sich haben. Die Stellung der vier Divisionen auf dem Gebirge zeigt der Plan; von ihren Tirailleurs-Zügen stehen zwey in *z*, drey in aa, eben so viel in bb, vier in cc, drey in dd, einer in ee.

w. *x.* y. *z. aa. bb. cc. dd. ee.*

Nachdem der feindliche Commendant die Stellung des Gegners und die Beschaffenheit des Terrains theils besichtiget, theils darüber Berichte eingezogen hat, beschlieſst er seinen Angriff gegen Schlöglsbach zu wenden, sich des Ortes zu bemeistern, dann weiter vorzudringen, und so den Feind allmählig zur Räumung des Larchthals, der rechts von demselben gelegenen Platte, und endlich auch zum weiteren Rückzug im Innthal zu zwingen.

Der Commendant der beyden Bataillons ist auf diesen Entschluſs gefaſst; er sieht voraus, daſs Schlöglsbach der Angriffspunct des Feindes seyn werde, ist aber auſser Stand mehr Truppen zur Vertheidigung des Gebirges zu verwenden, damit der überlegene Feind die im Innthale aufgestellten wenigen Abtheilungen nicht über den Haufen werfe, rasch verfolge, von der Verbindung mit

Digitized by Google

dem Gebirge trenne, und die daselbst befindlichen Truppen abschr de und gefangen nehme.

Eben so wenig kann der auf dem Gebirge commandirend Stabsofficier, bevor sich die Absicht des Feindes entwickelt, Schlöglsbach stärker besetzen, indem der Feind, wenn das Larchthal und die rechts von demselben gelegene Platte zu sehr von Truppen entblöfst würde, sich leicht beyder bemeistern, die bey Schlöglsbach stehenden Truppen, von jenen im Thale trennen, und beyde in die gefährlichste Lage bringen könnte.

Zu dem Angriffe auf Schlöglsbach rücken die Tirailleurs-Züge aa, bb und zwey von cc, in der durch punctirte Linien bezeichneten Richtung gegen den Verhau vor; sie werden von einer Division unterstützt, die auf dem Wege gegen v, aa folgt. Wenn sie nun dort angekommen, so sammeln sie sich, durchbrechen den Verhau, und treiben nach einem leichten Gefechte die Züge s und u zurück; die Division bleibt immer auf zwey bis dreyhundert Schritte von aa entfernt.

So wie der Stabsofficier die feindlichen Bewegungen bemerkt, läfst er die zwey, bey der Kapelle stehenden Züge nach r rücken,
ff. und sich in ff aufstellen, wo sie sich mit dem Zuge t vereinigen; die bey r stehenden zwey Züge aber, welche unter diesen Umständen auf ihren Posten von keinem Nutzen sind, auch nach dem Rückzuge von u sich nicht daselbst behaupten könnten, besetzen nebst u die Gartenzäune und Häuser von Schlöglsbach, und verrammeln so viel als möglich alle Zugänge. Die vor Schlöglsbach gestandene Compagnie rückt nunmehr hinter das Dorf. Es stehen also in dem Augenblicke, als der Feind angreift, vier Züge in v, drey hinter den Zäunen und Häusern des Orts, unterstützt von ei-

Digitized by Google

ner Compagnie, und drey in ff zur Deckung der rechten Flanke von Schlögsbach.

Inzwischen sind die drey feindlichen Tirailleurs-Züge aa bis auf dreyhundert Schritte von v vorgerückt; die Division, welche ihnen folgte, hat sich bey s gestellt; die Tirailleurs-Züge bb und cc haben sich vereinigt, und ihren Posten an dem Verhaue bey u genommen; von dem Umlberg aber ist auch die zweyte Division
gg. mit den Tirailleurs-Zügen z vormarschirt, und hat sich bey gg aufgestellt.

Der Commendannt der vier Divisionen, welcher sich selbst bey s befindet, läfst zuerst durch einzelne Tirailleurs versuchen, ob der Posten v nicht umgangen werden könne. Da sich dieses unmöglich zeigt, so beschliefst er Schlöglsbach anzugreifen; er läfst daher eine Compagnie von s zur Unterstützung der fünf Tirailleurs-Züge gegen u rücken, und befiehlt dieser Truppe, den Verhau links lassend, gegen das Dorf vorzudringen, und dasselbe zu nehmen; weil nun der Feind diesen Angriff immer mit frischen Truppen erneuern kann, so wird er am Ende gelingen; wenn daher Schlöglsbach verlassen werden mufs, so ziehen sich ff, v und die drey Züge, welche das Dorf besetzen, unter Deckung der Reserve-Compagnie und der zwanzig Pferde in die zweyte Stellung, wo sie sich wieder ordnen, wenn dieses nicht schon auf dem Wege dahin geschehen seyn sollte. Nachdem Schlöglsbach verlassen worden, kann sich Maria-Larch nicht länger behaupten die zwey Tirailleurs-Züge, welche dasselbe besetzten, ziehen sich ins Thal zurück, und richten sich in ihrer Bewegung nach den auf der Höhe marschirenden Truppen. Durch die Räumung von Maria-Larch wird die linke Flanke der rechts von dem Larchthal liegenden Bergplatte entblöfst; man wird daher gezwungen, auch

Digitized by Google

diese zu verlassen. Auf diesen Fall hat sich jedoch der Stabsofficier schon vorbereitet; wenn demnach Schlöglsbach angegriffen wird, so zieht er eine Compagnie von dem Verhaue zurück nach p, den Tirailleurs-Zug m hinter den Verhau, die zwey Züge o
hh. nach hh, einen Zug aber von n nach o. Von der zuvor bey p
ii. gestandenen Compagnie wird eine halbe nach ii, um den nach dem Lanerhofe führenden Weg zu decken, die andere hingegen auf
kk. dem Wege vom Lanerhofe gegen Mairbach nach kk zur Ablösung der Compagnie q beordert, welche letztere zur Verstärkung des linken Flügels abrückt. Da dieser Flügel in dem Gefechte bey Schlöglsbach einen bedeutenden Verlust erlitten haben wird, so ist diese Verstärkung unumgänglich nothwendig, wenn in der zweyten Stellung neuerdings ein nachdrücklicher Widerstand geleistet werden soll.

Der Feind hat indessen zwey Divisionen bey Schlöglsbach gesammelt, und ist mit den zwey andern, die auf dem Berge standen, in das Larchthal vorgedrungen, die Compagnie x aber ist mit ihren Tirailleurs-Zügen über m hinaus an den Verhau gerückt. Da sich nunmehr allmählig die Truppen von dem Verhaue zurückziehen, und auch der Punct o verlassen wird, so retirirt das bey Terfens stehende Bataillon unter dem Schutze der Division i, die mit dem Geschütz und der Cavallerie den Feind so lange aufhält, bis die übrigen Truppen vollkommen geordnet gegen Ried marschiren. Ihre linke Flanke wird von den drey Zügen gedeckt, die auf dem obern Fufswege standen, und nun ihren Weg über n längs dem steilen Rande, wie die punctirte Linie weiset, gegen l nehmen, wodurch dem Feinde das Vordringen auf der Strafse sehr erschwert wird. Die Cavallerie und das Geschütz haben sich an die Tête der retirirenden Colonne gesetzt, so bald solche von

Digitized by Google

der Division i aufgenommen worden. Die drey Tirailleurs-Züge c und d, so wie die zwey halben Compagnien h und k, ziehen sich längs dem Inn zurück.

Rückwärts vom Riedhofe könnte das Bataillon leicht wieder in einer sehr vortheilhaften Stellung den rechten Flügel an den Inn, den linken an die Moräste bey l gestützt, einen nachdrücklichen Widerstand leisten, wenn der Feind, statt gegen Schlöglsbach, einen Angriff gegen Terfens unternommen hätte. Da aber im gegenwärtigen Falle schon der Punct o verlassen ist, und die Truppen auf den Bergplatten bereits gegen den Lanerhof und hinter Schlöglsbach retiriren, so wird der Riedhof nur so lange von zwey Tirailleurs-Zügen, die von einer Compagnie unterstützt werden, besetzt, als dieses zur Sicherheit der auf der Strafse fortrückenden Colonne nothwendig ist. So lang der Riedhof besetzt ist, bleibt von den fünf, nun bey l vereinigten Zügen einer daselbst, die anderen vier ziehen sich auf dem Fufswege einige hundert Schritte näher gegen die Strafse, um diese auf dem Rückzug, bevor noch die Compagnie an die Vereinigung beyder Wege kommt, zu erreichen. Der letzte Zug richtet seine Bewegungen so ein, dafs er mit den zwey Tirailleurs-Zügen, die den Riedhof besetzten, zugleich auf dem Vereinigungs-Puncte eintrifft. Die Tirailleurs-Züge c und d retiriren, wie schon gesagt worden, längs dem Inn.

So lang der Riedhof besetzt bleibt, bleibt auch der Waldrand rechts von diesem Hofe von den Tirailleurs-Zügen c und d besetzt.

Nachdem alle Truppen in der zweyten im Plane gelb bezeichneten Stellung angelangt sind, werden sie daselbst folgender Mafsen vertheilt:

Links vom Mairbach zwischen der steilen Felsenwand und

Digitized by Google

dem ungangbaren Sumpfe steht ein Tirailleurs-Zug, der hinreichend ist, jeden Versuch, welchen einzelne Feinde in dieser Strecke unternehmen könnten, zu vereiteln. Die Häuser und Gärten von Mairbach sind von drey Tirailleurs-Zügen besetzt; zwey stehen rechts von
ll. dem Orte in ll. Zur Unterstützung dieser Züge stehen, wie der Plan zeigt, eine halbe und eine ganze Compagnie auf der Strafse, eine Compagnie rechts von derselben auf dem Berge; eine halbe hinter ll.

mm. Das Walderthal wird von zwey Tirailleurs-Zügen mm, welche von einer halben Compagnie unterstützt werden, vertheidigt, der vorliegende Sumpf ist ungangbar; um sich vor Umgehung zu sichern, werden längs demselben einige Männer ausgestellt. Fünf halbe Compagnien und vier Tirailleurs-Züge vertheidigen die Platte rechts von dem Walderthale; von diesen Truppen stehen eine halbe
nn. oo. Compagnie in nn, ein Zug in oo, eine halbe Compagnie in pp.
pp. Das Schlofs Thierburg ist von einer halben Compagnie besetzt.

qq. rr. Zwey Züge stehen in qq, einer in rr, eine Compagnie zu ihrer Unterstützung bey dem Teiche am Kreuzwege; die dreyfsig Pferde sind rückwärts von derselben bey dem Kirchnerhofe postirt. So bald der Rückzug von Terfens geschieht, wird eine Compagnie mit vier Tirailleurs-Zügen auf das schleunigste auf dem Eichberg vorausgeschickt, um die Bergwand zu vertheidigen.

ss. Diese Compagnie schickt zwey Tirailleurs-Züge nach ss, und
tt. zwey nach tt. Bis zum Eintreffen dieser Züge war der Punct ss durch den itzt bey rr stehenden Zug besetzt, der sich von o über hh auf dem Fufswege dahin gezogen hat; von den übrigen acht
uu. Tirailleurs-Zügen des Bataillons haben zwey ihren Posten in uu,
vv. ww. drey in vv, eben so viel in ww; diese werden von sechs halben
xx. Compagnien unterstützt, die wieder zwey Compagnien in xx, und
yy. yy zur Reserve haben. Von den fünfzig Pferden bleiben zehn auf

Digitized by Google

zz. der Strafse bey xx, die übrigen kommen nach zz, wo sie in der Folge zur Deckung des weitern Rückzugs dienen.

Der Feind ist von Schlöglsbach gegen Mairbach mit zwey Divisionen vorgerückt; von den zwey, die ins Larchthal vordrangen, haben sich drey Compagnien von q gegen den Lanerhof gewendet, und sich daselbst mit der bey x gestandenen Compagnie vereinigt.

Sämmtliche feindliche Truppen beziehen nach und nach, wie sie eintreffen, und die Vertheidiger zum neuen Widerstande bereit finden, folgende im Plan grün bezeichnete Stellung:

A. B. C. D. E. Nach A kommen vier Tirailleurs-Züge, zwey nach B, zwey nach C; zu ihrer Unterstützung stehen zwey Divisionen in D und E.

F. G. H. I. K. L. M. N. Im Larchthale bey kk steht eine Compagnie, die ihre Tirailleurs-Züge in F hat. In G stehen zwey, in H drey, in I zwey Tirailleurs-Züge, einer zur Beobachtung in K; zu ihrer Unterstützung sind zwey Compagnien in L und M, eine Division in N; rückwärts N stehen dreyfsig, hinter E zwanzig Pferde.

Diese Cavallerie-Abtheilungen sind der Infanterie, so bald die Wege nach dem Lanerhofe und Schlöglsbach durch den Rückzug der Vertheidiger geöffnet waren, von der Haupttruppe nachgeschickt worden.

O. P. Q. Von den neun über Terfens auf der Strafse vorgerückten Compagnien stehen vier Tirailleurs-Züge in O, eben so viel bey dem Einighofe, zwey in P, zwey in Q; die Hälfte dieser Züge ist vorwärts in Tirailleurs aufgelöst; sie werden von drey Compagnien unterstützt.

R. Die übrigen drey Divisionen, die der beschränkte Raum nicht zu verwenden gestattet, halten en Colonne in R, die Cavallerie an der Queue; der Reserve-Compagnie von O werden jedoch

Digitized by Google

zehn Reiter beygegeben, um sie nach Umständen auf der Strafse zu brauchen.

So bald die feindlichen Truppen ihre verschiedenen Posten beziehen, senden sie sogleich einzelne Tirailleurs, um die Gegend und die feindliche Stellung auszukundschaften, und zu sehen, auf welchen Puncten sie allenfalls umgangen, durchbrochen, oder am leichtesten angegriffen werden könnte. Diese werden nach Wichtigkeit des Zweckes von Unterofficiers oder Officiers geführt.

Durch solche von A und G ausgeschickte Leute hat der Commendant erfahren, dafs man den linken Flügel bey Mairbach nicht umgehen, aber gegen nn und oo durch das nicht stark besetzte Thal, obschon mit vieler Beschwerde, durchkommen könne. Diese Nachrichten und die eigene Ueberzeugung von der Stellung des Gegners, bestimmen den Commendanten seinen Angriff gegen oo und nn zu richten, die Linie der Vertheidiger in der Mitte zu durchbrechen, und so die schleunige Räumung von Thierburg und Mairbach zu bewirken, auch vielleicht die bey dem letzten Orte stehende Truppe ganz abzuschneiden und gefangen zu nehmen. Er läfst demnach die Tirailleurs-Züge G, dann auch jene von H hinab in die Schlucht rücken, sucht jedoch dem Feinde diese Bewegung zu verbergen, und durch ein längs der ganzen Linie wohl unterhaltenes Tirailleurs-Feuer seine Aufmerksamkeit zu theilen.

Die abgerückten Tirailleurs werden durch halbe Compagnien von L und N ersetzt. So bald die fünf Züge in das Thal hinabgekommen, suchen sie sich so gut als möglich wieder zu formiren; dann rückt ein Zug gegen den Teich, zwey auf den Berg-Abhang gegen nn, zwey gegen oo vor, indessen eine von N nachgeschickte halbe Compagnie in S en Reserve bleibt, und den Er-

S.

folg dieser Bewegungen abwartet. Im Plane sind diese Züge mit einfachen Linien bezeichnet. Sobald von oo und dem Schlofse die feindlichen Bewegungen bemerkt werden, wird der Posten oo durch die halbe Compagnie pp verstärkt; die Abgerückten werden durch die Hälfte der an dem Kreuzwege stehenden Compagnie ersetzt, welche wieder den Zug rr und einen von tt an sich zieht, um im Stande zu seyn, der Truppe M, von der sie in jedem Augenblick angegriffen werden kann, Widerstand zu leisten.

Wenn die gegen nn ausgerückten zwey Züge den steilen Abhang erstiegen, und die Tirailleurs von nn vertrieben haben, rücken auch die andern zwey Züge, von der halben Compagnie von S unterstützt, gegen oo, die erstern aber gewinnen den Weg zwischen nn und oo, bedrohen die Flanken beyder Truppen, und unterbrechen ihre Verbindung. Unter diesen Umständen wird die Truppe oo sich nicht lang auf ihren Posten behaupten können; wenn aber oo und nn weichen, die feindlichen Tirailleurs-Züge sich auf diesen Posten festsetzen, und allmählig die Höhe von pp gewinnen: so wird, da zu ihrer Wiedervertreibung kein Mittel mehr übrig ist, die Räumung des Schlofses Thierburg, und der ganzen Stellung nothwendig; denn, wollte man sich in derselben länger behaupten, so könnte der Feind, der von der Division N stets Verstärkungen erhalten kann, sich so weit in Flanke und Rücken ausdehnen, dafs sowohl die Truppen bey Thierburg, noch mehr aber jene bey Mairbach in die gröfste Gefahr kommen können, abgeschnitten zu werden. Wenn der Posten nn angegriffen wird, zieht sich die zur Reserve mm dienende halbe Compagnie sogleich nach T. Mufs nn weichen, so zieht sich auch mm eiligst dahin; beyde Truppen nehmen dann ihren Rückzug längs den Morästen durch das Walderthal gegen den Clarahof. Eben dahin ziehen sich auf der Strafse die bey Mairbach gestandenen Truppen.

Digitized by Google

Da der linke Flügel und die Mitte diesem Hofe näher sind als der rechte, so müssen erstere, damit der rechte Flügel die nöthige Zeit zum Rückzuge gewinne, sich an vortheilhaften Puncten wieder aufstellen, und den Feind aufhalten. Solche Puncte sind in dem gegebenen Beyspiele bey dem Gungl- und Wastlhof und längs den Morästen. Die Truppe nn nimmt ihren Rückzug längs dem Fufssteige über den Lucherhof; kann sich oo mit ihr vereinigen, so nimmt sie den gleichen Weg: ist dieses nicht möglich, so schliefst sie sich mit pp an die Haupttruppe an, welche sich über den Tafserhof zurückzieht.

Bey dem Clarahof vereinigt sich das Bataillon, und stellt sich bey St. Michael auf, wie diefs im Plane roth bezeichnet ist. Das Bataillon im Thale passirt, nachdem es durch Verlassung des Gebirges dazu gezwungen ward, den Fritznerbach und nimmt hinter demselben eine Stellung. Bey diesen Rückzug wird seine linke Flanke durch die Züge tt und ss gedeckt, welche auf den Fufswegen, die sie besetzten, retiriren. Der Feind lagert sich nun, nach erreichter Absicht bey Frizens, bey dem Wastl- und Campflhof.

In diesem Beyspiele wird eine sehr coupirte, dem Vertheidiger nicht besonders günstige hohe Gebirgsgegend mit einer geringen Truppenzahl gegen einen überlegenen Feind besetzt. Ein denkender Leser wird dem Gesagten manches hinzufügen, was, um der Weitläufigkeit vorzubeugen, oft nur angedeutet werden mufste, er wird sich bald überzeugen, wie weit mehr es auf die erste Besetzung im hohen Gebirge ankomme, als in der Ebene, wo sich die Truppen mit Leichtigkeit von einem Orte zum andern bewegen können, und wie bey dieser Besetzung mehr noch auf die Gefahr, die der Verlust eines einzelnen Postens für das Ganze

Digitized by Google

nach sich zieht, als auf die gröfsere, oder geringere Haltbarkeit eines jeden derselben, geachtet werden müsse.

Wenn es auf jedem Terrain und unter allen Umständen nothwendig ist, dafs die Posten-Commendanten nicht allein einen bestimmten Befehl zu vollziehen, sondern auch mit ihrer eigenen Einsicht Dispositionen zweckmäfsig nach den Umständen anzuordnen wissen; so ist diese Eigenschaft im Gebirge noch weit unentbehrlicher, wo wegen der Hindernisse in den Communicationen oft die Sicherheit einer ganzen Truppe von der Beurtheilung eines Officiers, oft sogar eines Unterofficiers abhängt. Es ist daher von der gröfsten Wichtigkeit, dafs der commandirende General oder Stabsofficier seine Posten-Commendanten mit Vorsicht wähle, und ihnen Belehrungen ertheile, die auf die Absicht und den Zweck des Ganzen gerichtet, nicht blofs bestimmte Vorschriften für einen bestimmten Fall sind.

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 073336834

Digitized by Google